

Erscheint wöchentlich sechs-
(mit Ausnahme der Feiertage)
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6



Verat- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung Bezugspreis:
abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—,
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Politična plačana v gotovini

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Das Werben um die Türkei

Widerstrebende Auffassungen über die Haltung der Türkei zu den kommenden Ereignissen im Südosten — Botschafter Rendell droht mit dem Abbruch der Beziehungen Englands zu Bulgarien und Rumänien — England berücksichtigt die Haltung der Sowjetunion — Optimismus in Berlin und Rom

Sofia, 28. Febr. (Associated Press of America). Der britische Gesandte in Sofia, George Rendell, erklärte gestern, daß es sehr wahrscheinlich sei, daß Großbritannien an Bulgarien den Krieg erklären würde, bevor es zu feindseligen Akten komme. »Wir behalten uns aber das Recht vor, sagte Botschafter Rendell, die Deutschen auf bulgarischem Boden ohne formale Kriegserklärung anzugreifen!«

Sofia, 28. Febr. (United Press.) — Der britische Gesandte in Bulgarien, George Rendell, machte gestern die Ankündigung, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Bulgarien sehr nahe sei. Rendell sagte ferner, daß es nach wie vor Anzeichen dafür gäbe, daß eine Okkupation Bulgariens durch deutsche Truppen bevorstehe. Der britische Gesandte stellte schließlich fest, daß sich England im Falle der Notwendigkeit nicht scheuen werde, sowohl an Bulgarien als auch Rumänien den Krieg zu erklären. Beide Staaten wären in diesem Falle den Aktionen der britischen Luftwaffe ausgesetzt.

Ankara, 28. Febr. (United Press.) Die hier weilenden Mitglieder der britischen Mission erklärten, daß in den Verhandlungen zwischen der Türkei u. Großbritannien eine volle Einigung erzielt worden sei. In Diskussion stand u. a. auch

die Frage der Entsendung eines britischen Expeditionskorps nach Griechenland und in die Türkei, eine Frage, die demnächst auch in Athen erörtert werden soll.

Die Tatsache, daß der britische Botschafter in Moskau Sir Stafford Cripps in aller Eile in der Türkei eingetroffen ist, wird als Beweis dafür angesehen, daß man sich auch in englischen Kreisen der Wichtigkeit der Haltung der Sowjetunion für den Raum Südosteuropas bewußt ist. Der englische Außenminister Eden konferierte während seines Aufenthaltes in Ankara auch mit verschiedenen Balkan- und Sowjetdiplomaten.

Berlin, 28. Febr. In Berlin wird die Reise des englischen Außenministers Eden und des Generalstabschefs General John Dill mit großem Interesse verfolgt. Die Haltung der Berliner Kreise muß als charakteristisch bezeichnet werden, da man in Berlin die Entwicklung mit Rücksicht auf die Haltung der Türkei optimistisch beurteilt. Es scheint, daß Berlin die Haltung der Türkei nicht bezweifelt. Die Rede des Ministers v. Papen anlässlich der Veröffentlichung des türkisch-bulgarischen Paktes und die Rede des türkischen Außenministers Saradschoglu werden als symptomatisch für die deutsch-türkischen Beziehungen angesehen.

Wie man hier erklärt, geht die Klärung der Südosteuropa-Frage im Sinne der deutschen Erwartungen vor sich. Der Budapest-Besuch des jugoslawischen Außenministers Dr. Cincar-Marković ist von der deutschen Diplomatie mit Sympathien begleitet worden. Auch andere Anzeichen deuten darauf hin, daß die enge deutsch-jugoslawische Fühlungnahme, die am Berghof und in Fusch zum Ausdruck gekommen ist, fortgesetzt werden wird. Was die Haltung Bulgariens betrifft, so wird dieselbe im Zeichen der Achsenpolitik beleuchtet. Wahrscheinlich wird die diplomatische Situation schon in Kürze für die Öffentlichkeit klarer markiert sein wie bis jetzt. Aus diesem Grunde ist von der jetzigen Reise des englischen Außenministers kein merklicher Einfluß auf die Beziehungen im Südosten zu erwarten.

Budapest, 28. Febr. Der Sonderkorrespondent des »Pester Lloyd«, Italo Zingarelli, berichtet seinem Blatte aus Sofia: »Die Diplomatie arbeitet, die Armee ist bereit. Mit dieser Formel — so fährt Zingarelli fort — läßt sich die Lage auf dem Balkan darstellen. Die Führer der englischen Außenpolitik werden diesmal eine schwere Prüfung zu bestehen haben. Es handelt sich um die Verhinderung des Verlustes wichtiger politi-

scher und militärischer Positionen. Es handelt sich um die Reste des britischen Prestiges in Südosteuropa. Zwei wichtige Probleme harren der Lösung: die Überprüfung des faktischen Wertes des englisch-türkischen Bündnisses und der weiteren Hilfe für Griechenland. Griechenland ist der letzte Brückenkopf Englands in Europa. In Griechenland waren die englischen Flieger und Fachleute sehr zahlreich vertreten. Ihre Anzahl war jedoch veränderlich im Verlaufe der Offensive in Nordafrika. Man nimmt an, daß England jetzt neue Hilfe entsenden wird. Die militärische Krise Griechenlands ist jetzt in ein neues Stadium getreten. Man muß jedoch betonen, daß Bulgarien keine Initiative für einen feindseligen Akt gegen Griechenland unternehmen wird. Die Mobilmachung gewisser militärischer Kräfte in Bulgarien ist so zu verstehen, daß heute kein Staat auch nur einen Tag lang auf Sicherheitsmaßnahmen verzichten kann. Andererseits haben die türkischen Divisionen in Thrakien einen schlimmen Winter hinter sich. Was die bulgarische Innenpolitik Filovs und Popovs betrifft, so wurde sie schon wiederholt für tot erklärt. Sie lebt aber noch immer und das erweckt den Eindruck, daß die Arbeitsfrüchte dieser Regierung nicht anderen Leuten zugute kommen werden.«

Kondor-Flugzeuge gegen Schiffsgeleitzug

Einzelheiten des Großangriffes westlich von Irland

Berlin, 28. Febr. (Avala — DNB.) Fernflug-Bomber des Hauptmanns Flügel vernichteten im Monate Febr. 129.000 Tonnen englischen Schiffsraumes, während 93.500 Tonnen beschädigt wurden. Am 26. Febr. wurden, wie bereits berichtet, 9 britische Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 58.000 versenkt und 7 Schiffe beschädigt, als Flugzeuge des Kondor-Typs der erwähnten Staffel einen Schiffsgeleitzug zersprengten. Dieser Angriff wurde 500 Kilometer westlich der irischen Küste durchgeführt.

Über diese Aktion erfährt das Deutsche Nachrichtenbüro folgende Einzelheiten: Einige Stunden vor dem Hauptangriff seitens einer größeren Anzahl deutscher Flugzeuge griff eine Langstreckenmaschine des Kondor-Typs den Geleitzug an und vernichtete drei Schiffe von zusammen 21.000 Tonnen. Die Engländer wußten somit, was ihnen bevorstand. Als die deutschen Apparate am Himmel auftauchten, zeigten sich schwarze Wolken, Explosionen der britischen Flugabwehrgeschosse. Ein Flieger berichtet darüber: »Zuerst erblickte ich links einen feindlichen Zerstörer, der aus seinen Geschützen unaufhörlich Granaten zum Himmel spie. Bald tauchte rechts von mir ein zweiter Zerstörer auf, der ebenfalls aus allen Geschützen ein Feuer auf uns eröffnete. Dergleichen beschossen uns auch die Handelsschiffe mit Geschützen und Maschinengewehren und versuchten, eine Feuersperre anzulegen. Unsere Apparate durchbrachen

jedoch die Barre und griffen ein Schiff von 8500 Tonnen mit Treffern an. Das Schiff erhielt starke Schlagseite. Unsere Bomben sausten gleich darauf auf ein anderes Schiff von 7000 Tonnen. Im nächsten Augenblick schoß eine Feuersäule zum Himmel, wahrscheinlich wurden Etplosiv-

stoffe in Brand gesetzt. Es folgte ein Schiff von 6000 Tonnen, das von unseren Bomben getroffen wurde. Nach und nach wurden auch auf anderen Schiffen Treffer erzielt, die alle verheerende Wirkungen nach sich zogen.«

Indochina lehnt Japans Vermittlungsvorschlag ab

London, 28. Febr. (Avala-Reuter) Der Schanghai-Berichterstatte der Unabhängigen französischen Nachrichtenagentur teilt mit, daß der oberste Kriegsrat von Französisch-Indochina den japanischen Kompromißvorschlag abgelehnt hat. Dieser Vorschlag ist unterbreitet worden, um die Friedensverhandlungen zwischen

Indochina und Siam vom toten Punkt zu bringen. Die Situation ist sehr ernst, aber noch nicht kritisch. Japan dürfte an Französisch-Indochina ein Ultimatum richten und fordern, den japanischen Vorschlag vor dem 7. März (d.h. vor Ablauf des Waffenstillstandes) anzunehmen oder abzulehnen.

Neue Schiffsversenkungen

New York, 28. Febr. (Avala-DNB) In Schiffsfahrtskreisen verlautet, daß dieser Tage weitere vier norwegische Frachtschiffe, die unter britischer Flagge fahren, versenkt worden sind. Es sind dies die Handelsdampfer »Eli« (4332 Tonnen), »Bruse« (2205 Tonnen), »Hild« (1356 Tonnen) und »Oda« (835 Tonnen).

Der griechische Heeresbericht

Athen, 28. Febr. (Avala-Agence d'Athènes) Der offizielle Frontbericht des griechischen Hauptquartiers vom 27. d. abends lautet: An der Front beschränkte Aktionen. An einer Stelle der Front erlitt ein unserem Feuer ausgesetzte feindliche Truppenabteilung starke Verluste. Die Aktivität in der Luft war außerordentlich erfolg-

steriums für innere Sicherheit bombardierten gestern feindliche Flugzeuge eine Insel im Ägäischen Meer, ohne Opfer zu fordern und Schäden anzurichten.

Fliegeralarm in Aden

Aden, 28. Febr. (Avala-Reuter) Nach neun Wochen wurde gestern in Aden wieder Fliegeralarm gegeben. Feindliche Maschinen warfen einige Bomben ab, die jedoch keine Menschenopfer forderten und keinen Materialschaden verursachten.

Börsenberichte

Ljubljana, 27. Febr. — Devisen: London 174.57—177.77 (im freien Verkehr 215.90—219.10), Paris 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privatclear.) 1772—1792.

Zagreb, 27. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 478—0, 4% Agrar 56—0, 4% Nordagrar 56.7—0, 56% Begluk 86—0, 6% dalm. Agrar 0—82.50, 6% Forst obligationen 0—81, 7% Selligman 105—0, 7% Blair 104—0, 8% Blair 107—0; Nationalbank 7000—0, Priv. Agrarbank 205—0.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinare in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

DIE VERWALTUNG DER
»MARIBORER ZEITUNG«.

9 Handelsschiffe aus britischem Geleitzug versenkt

Neuer schwerer Schlag für Englands Handelschiffahrt / Deutsch-italienischer Großluftangriff auf Malta / Britische Stieger über Calais und Köln / In Albanien und Nordafrika keine besonderen Ereignisse / In Ostafrika dauert der italienische Rückzug fort

Berlin, 28. Feber. (Avala—DNB.) — Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Ein deutsches Schnellboot versenkte an der englischen Küste ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 4500 BRT.

Bei einem Luftangriff auf Schiffe in den Gewässern um England wurden ein Patrouillenschiff und ein Handelsschiff von 2000 BRT versenkt. Ein größeres Handelsschiff wurde schwer beschädigt.

Leichte Kampfflugzeuge unternahmen einen Angriff auf den Flughafen Lymington in Südengland, wo großer Schaden angerichtet wurde.

Ein größeres Kampf- und Sturzkampfgeschwader des deutschen Fliegerkorps in Italien unternahm unter der Führung von General Geißler einen Angriff auf den Flughafen Lucca auf der Insel Malta. Das Geschwader war von italienischen u. deutschen Jägern gesichert. Zehn feindliche Bombenflugzeuge wurden auf dem Boden zerstört, zahlreiche andere schwer beschädigt. In den Hangaren, Baracken und Lagerhäusern brachen Brände aus. In den Luftkämpfen, die sich über der Insel entspannen, schossen deutsche Jäger vier, italienische Jäger zwei feindliche Jagdflugzeuge ab.

Im Mitteländischen Meer versenkten deutsche Bombenflugzeuge einen Frachter von 5000 BRT. Im Hafen von Tobruk warfen sie einen Zerstörer in Brand.

Im Laufe der vergangenen Nacht unternahmen starke Kampfflugzeuggeschwader erfolgreiche Angriffe auf London und Cardiff. In den Häfen brachen große Brände aus. Bei einem Angriff auf Flugplätze in Südostengland wurden einige feindliche Flugzeuge auf dem Boden zerstört. Zwei britische Flugzeuge wurden über ihren Flugplätzen abgeschossen.

Deutsche Jagdflugzeuge und die Flakbatterien verhinderten gestern einen britischen Luftangriff auf Calais. Der Feind verlor dabei in Luftkämpfen sechs Flugzeuge.

In der Nacht zum 27. d. warf der Feind über Westdeutschland ziellos Bomben ab. Eine größere Zahl von Bomben fiel auf verschiedene Dörfer, doch wurde nur geringer Sachschaden angerichtet. Einige Zivilisten fanden den Tod, andere wurden verletzt.

In der Zeit vom 23. bis zum 26. d. vernichtete die deutsche Luftwaffe insgesamt 33 feindliche Flugzeuge in Luftkämpfen, während drei Apparate von Flakbatterien abgeschossen wurden. In derselben Zeit verlor die deutsche Luftwaffe neun Apparate. Oberstleutnant Möller erfocht gestern seinen 60. Luftsieg.

Berlin, 28. Feber. (Avala.) — DNB berichtet: Deutsche Flugzeuge beschädigten am Mittwoch 500 Kilometer westlich der irischen Küste 16 feindliche Schiffe von zusammen 102.000 BRT. Dieselben Flugzeuge versenkten neun Schiffe von zusammen 58.000 BRT. Drei Schiffe von zusammen 23.000 BRT wurden schwer beschädigt.

London, 28. Feber. (Avala.) Reuter berichtet: Wie man erfährt, warf die RAF in der Nacht auf Donnerstag über Köln viele schwere Bomben auf Ziele auf beiden Ufern des Rheins ab und rief große Brände hervor.

London, 28. Feber. (Avala.) Reuter

berichtet: Das Luftfahrtministerium gibt bekannt:

Im Laufe des gestrigen Tages unternahmen britische Jagd- und Bombenflugzeuge Angriffe auf die Docks in Calais, ferner auf verschiedene Ziele längs der französischen Nordküste und führten überall offensive Aufklärung durch.

Zwei britische Flugzeuge nahmen den Kampf gegen 12 gegnerische Flugzeuge auf, die zum Rückzug gezwungen wurden.

Rom, 28. Feber. (Avala—Stefani) Der 285. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

Auf dem griechischen Kriegsschauplatz keine bedeutenden Ereignisse.

Trotz der ungünstigen Wetterlage bombardierten italienische Flugzeuge die Stellungen und die Hinterlandsverbindungen des Feindes. Ein italienisches Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Deutsche Kampfflugzeuggeschwader, die von italienischen und deutschen Jagdgeschwadern gesichert waren, unternahmen einen Großangriff auf die Flughäfen auf Malta. Zehn feindliche Flugzeuge gerieten, wie beobachtet wurde, auf dem Boden in Brand, zahlreiche andere wurden schwer beschädigt. Hangare in Rollfelder wurden heftig angegriffen. Im Luftkampf wurden von deutschen Jagdfliegern vier, von italienischen Jägern zwei Flugzeuge des Typs »Hurricane« abgeschossen.

In Nordafrika bombardierten italienische Flugzeuge feindliche motorisierte Streitkräfte und Truppenlager.

Am 25. Feber griffen Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps mit Bomben großen Kalibers einen feindlichen Zerstörer vor Tobruk sowie motorisierte Streitkräfte und Geschützstellungen in der Nähe der Stadt an. Ein deutsches Torpedoflugzeuggeschwader versenkte im westlichen Mittelmeer ein Schiff von 5000 BRT.

In Ostafrika wurden die feindlichen Truppen im Gebiet von Silmani (Sudan) zurückgeschlagen, wie bereits im Bericht 252 mitgeteilt wurde. Der Feind ließ viele Tote und viel Kriegsgut auf dem Platz.

In Somali ziehen sich unsere Truppen, nachdem sie über einen Monat Widerstand geleistet hatten, vor dem Druck des überlegenen Feindes kämpfend auf Mogadiscio zurück.

Wenn Luftalarm ertönt



Bewohner einer südostenglischen Küstenstadt haben sich Keller als Unterschlupf gesucht, die früher einmal Schmugglern als Versteck dienten. — »GK«

Eden fliegt auch nach Athen?

Die Besprechungen von Ankara sollen in Athen fortgesetzt werden / General John Dill möchte die Albanien-Front besichtigen

Istanbul, 28. Feber. Wie United Press berichtet, nehmen die Besprechungen des englischen Außenministers Sir Anthony Eden und des englischen Generalstabschefs General John Dill mit den türkischen Staatsmännern und Militärs einen günstigen Fortgang. Wenn irgendwelche Punkte der türkischen Außenpolitik einer Klärung bedurften, so sei diese Klärung jetzt nach Ansicht der türkischen Kreise erfolgt. Die erforderlichen Aufklärungen hätten im übrigen bei den briti-

schen Verbündeten volles Verständnis gefunden. Außenminister Eden entfaltete in Ankara eine große Tätigkeit. Er empfing bis jetzt schon alle diplomatischen Vertreter Irans, Iraks und Afghanistans. Wie die türkischen Blätter berichten, wird sich Außenminister Eden auf der Rückreise nach Ägypten auch in Athen einfinden, um mit den Vertretern der griechischen Regierung Besprechungen über die politische und militärische Lage Griechenlands anzubahnen. Es ist angeblich nicht ausgeschlossen, daß General John Dill

bei dieser Gelegenheit die Albanien-Front besichtigen wird.

Ankara, 28. Feber. (Reuter). Außenminister Sir Anthony Eden und Generalstabschef Sir John Dill traten gestern vormittags zu einer ersten Besprechung mit dem türkischen Ministerpräsidenten Refik Saydam, mit Außenminister Saradschoglu, Marschall Tschakmak und den Vertretern des Parlaments zusammen. Eden und Dill waren nach dieser Aussprache Gäste am Mittagstisch des Ministerpräsidenten Saydam.

Die Bevölkerung Roms huldigt dem Duce



Nach der großen Rede des Duce auf dem Großappel der faschistischen Kampfbünde huldigte die Bevölkerung Roms dem Duce vor dem Palazzo Venezia in einer begeisterten Massenkundgebung.

Belagerungszustand in Nordholland

DIE FOLGE DER AUSSCHREITUNGEN IM AMSTERDAMER JUDENVIERTEL — DIE VERANTWORTUNG FÜR DIE LAGE FÄLLT AUF DIE JÜDISCHEN UND DEUTSCHFEINDLICHEN ELEMENTE

Berlin, 28. Feber. (Avala — DNB.) Im Laufe des 25. und 26. Feber kam es in Amsterdam anlässlich der Durchführung von Polizeimaßnahmen zur Anhaltung der Urheber eines nächtlichen Angriffes auf eine Polizeipatrouille, die auch einen jüdischen Klub zu untersuchen hatte, zu schweren Ausschreitungen. Nach Wiederherstellung der Ordnung gab es auf Seite der Ruhestörer sechs Tote und eine Reihe von Schwer- und Leichtverletzten. Eine größere Anzahl von Ruhestörern und Teilnehmern an den Ausschreitungen wurde verhaftet.

Haag, 28. Feber. DNB. berichtet: Der Militärbefehlshaber für die Niederlande General der Flieger Christiansen hat eine

Mitteilung erlassen, in der es heißt, daß er im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die besetzten holländischen Gebiete in Nordholland die Vollzugsgewalt übernommen habe. Mit der praktischen Durchführung dieser Aufgabe wurde General Sieburg betraut. In Nordholland sind alle Versammlungen, Demonstrationen und Manifestationen aller Art verboten.

Wie an maßgebenden deutschen Stellen erklärt wird, ist die Uebernahme der zivilbehördlichen Funktionen in Nordholland durch die Militärmacht mit den Zusammenstößen in einem Amsterdamer Judenviertel in Zusammenhang zu bringen. In diesem Judenviertel kam es zu einem

Austausch der Ratifikationsurkunden in Budapest

Die feierliche Unterzeichnung des ungarisch-jugoslawischen Freundschaftspaktes / Eine Erklärung des jugoslawischen Außenministers / Der Vertrag über die ewige Freundschaft zwischen Ungarn und Jugoslawien tritt heute in Kraft

Budapest, 28. Feber. (Avala.) In Budapest wurden gestern die Ratifikationsurkunden über den ungarisch-jugoslawischen Freundschaftspakt in feierlicher Weise ausgetauscht. Kurz vor 11 Uhr versammelten sich im Festsaal des Ministerpräsidentiums die hohen Beamten des Außenministeriums, ferner eine große Anzahl von Vertretern ungarischer, jugoslawischer, deutscher, italienischer, sowjet-russischer, schweizerischer, bulgarischer Blätter und der verschiedenen Nachrichtenagenturen. Punkt 11 Uhr betrat der jugoslawische Außenminister Dr. Cincar-Marković, begleitet vom ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki und Außenminister Laszlo von Bardossy und anderer hoher Funktionäre den Saal. Der jugoslawische Außenminister begrüßte zunächst die anwesenden hohen Beamten des ungarischen Außenministeriums und trat sodann an den Tisch heran, auf dem das Protokoll über den Austausch der Ratifikationsurkunden über den Pakt der ewigen Freundschaft zwischen Ungarn und Jugoslawien

aufgelegt war. Als erster unterzeichnete der jugoslawische Außenminister. Nach ihm unterschrieb der ungarische Außenminister Laszlo v. Bardossy.

Nach erfolgter Unterzeichnung reichten der ungarische Ministerpräsident und der Außenminister dem jugoslawischen Gäste zum Zeichen der besiegelten Freundschaft kräftig die Hände. Ministerpräsident Graf Teleki überreichte sodann dem jugoslawischen Außenminister die goldene Füllfeder, mit der das Protokoll unterzeichnet worden war, als Geschenk. Die drei Staatsmänner zogen sich dann sogleich zu einer Aussprache zurück.

Der Vertrag über die jugoslawisch-ungarische Freundschaft erscheint heute im ungarischen Amtsblatt und tritt somit mit heutigem Tage in Kraft.

Budapest, 28. Feber. (Avala.) Außenminister Dr. Alexander Cincar-Marković gab gestern für die Vertreter der ungarischen Presse die nachstehende Erklärung:

»Mein Budapest-Besuch, der auf die lebenswürdige Einladung Seiner Exzellenz des Herrn königlich ungarischen Außenministers Laszlo v. Bardossy erfolgt ist, stellt eine neue und bedeutsame Manifestation der bestehenden ungarisch-jugoslawischen Freundschaftsbände dar. Die Besprechungen, die ich in Budapest mit meinem vortrefflichen ungarischen Kollegen wie auch mit Seiner Exzellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Graf Teleki und anderen Persönlichkeiten hatte, boten mir insbesondere die Genugtuung, sich persönlich von der aufrichtigen und spontanen Ueberzeugung zu vergewissern, mit der die führenden ungarischen Faktoren die Politik der Annäherung und Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien und Ungarn in Uebereinstimmung mit den Gefühlen beider Völker und den wesentlichen Interessen der beiden Staaten betreiben.«

»Einen tiefen Eindruck hat auf mich der Empfang bei Seiner Durchlaucht dem Reichsverweser Nikolaus v. Horthy ge-

macht, dessen sympathieerfüllte Auffassungen über eine enge ungarisch-jugoslawische Zusammenarbeit besonders heute ihr Gepräge erhielten, wo der Freundschaftspakt in Kraft tritt als Erfüllung eines Gedankens, den Seine Durchlaucht in der Mohacser Rede zum Ausdruck gebracht hat. Der warme Empfang und die herzliche Gastfreundschaft, die ich als Vertreter Jugoslawiens in Budapest erlebte, werden in Jugoslawien mit Begeisterung vernommen werden, und zwar in den breitesten Volksschichten, wie dies den Sympathien entspricht, die unser Volk für das ungarische Volk empfindet. Es ist mir eine besondere Genugtuung, daß ich bei dieser Gelegenheit auch für die Unterstützung danken kann, die ich in meinen Bemühungen bei der ungarischen Presse gefunden habe. Ich bitte Sie daher, auch in Zukunft bei dieser nützlichen Arbeit zu verharren, mit der sie zu den Erfolgen verholfen haben, die unsere Freundschaft und Friedensliebe errungen haben.«

Rauchender Erfolg des Gastspiels der Dresdner Oper in Beograd

DER VORSTELLUNG DES »ROSENKAVALIERS« VON RICHARD STRAUSS WOHNTE MINISTERPRÄSIDENT DRAGISA CVETKOVIC MIT SIEBEN MINISTERN UND ANDEREN PERSÖNLICHKEITEN BEI — DIE KARTEN FÜR BEIDE ZAGREBER GASTSPIELABENDE BEREITS AUSVERKAUFT

Beograd, 28. Feber. Vor dem restlos ausverkauften Hause des Beograder Grossen Nationaltheaters brachte das Ensemble, der Chor und das Orchester der Dresdener Oper unter der Stabführung des Generalmusikdirektors Dr. Carl Böhm die Oper »Der Rosenkavalier« von Richard Strauss zur Aufführung. Der Vorstellung wohnten u. a. Ministerpräsident Dragisa Cvetković u. Gemahlin, Unterrichtsminister Dr. Krek, Finanzminister Dr. Šutej, Justizminister Dr. Konstantinović, Ackerbauminister Dr. Čubrilo, Bautenminister Vulović, Minister Pantić, Hofmini-

ster Čolak-Antić, der stellvertretende Hofmarschall Babić-Gjalski, Bürgermeister Jevrem Tomić, Presschef Milojević, Polizeipräsident Drinčić u. der deutsche Gesandte v. Heeren bei. Bei jedem Aktschluß wurden die deutschen Künstler stürmisch gefeiert. Intendant Veljković gab nach der Vorstellung zu Ehren der Künstler der Dresdener Staatsoper ein Bankett im Kalimegdan-Restaurant. Am zweiten Abend wird Beethovens »Fidelio« gegeben.

Wie aus Zagreb berichtet wird, sind für die dortigen beiden Gastspielabende alle Karten bereits ausverkauft.

Handels-U-Boote gegen die deutsche Blockade?

Berlin, 28. Feber. (UTA) Mit welchem Ernste man in Amerika die britische Versorgungslage und ihre mit dem Beginn des verstärkten deutschen U-Boot-Krieges erwartete Verschärfung beurteilt, zeigt die Tatsache, daß Präsident Roosevelt aus amerikanischen Schiffsbaukreisen den Vorschlag erhalten hat, Handels-U-Boote nach England zu bauen, »um dadurch die deutsche Blockade gegen England zu brechen«. In einer Denkschrift an den Präsidenten wird hiezu ausgeführt, wenn man schon neue Schiffe als Blockadebrecher gegen den deutschen Handelskrieg bauen wolle, dann sei es zu empfehlen, solche Schiffe herzustellen, die normalerweise nicht von U-Booten versenkt werden könnten. Der einzige Schiffstyp, der hierfür in Frage komme, seien wiederum U-Boote. Wenn auch die Kosten dieser Schiffe höher sein würden, so könne ihr Wert doch nicht hoch ge-

nug eingeschätzt werden, falls sie in der Lage sein sollten, die deutsche Blockade wirklich zu brechen.

Dieser Vorschlag geht offenbar auf die Erinnerung an das bekannte deutsche U-Boot »U-Deutschland« zurück, das bekanntlich während des Weltkrieges im Handelsverkehr zwischen

Deutschland und Amerika einige Fahrten gemacht hat. Auf deutscher Seite mißt man der amerikanischen Anregung nur insofern bei, als sie die Wirksamkeit und den Erfolg der deutschen Blockade gegen England eindeutig bestätige.

Handelsminister Dr. Andres nach Leipzig abgereist

Beograd, 28. Feber. Handels- und Industrieminister Dr. Andres hat sich in Begleitung seiner Gemahlin, des Gehilfen des Handelsministeriums Sava Obradović, des deutschen Generalkonsuls Dr. Neuhausen, des deutschen Handelsattachés Dr. Kernbach, des deutschen Legationsrates Lutz, des Sektionschefs Dr. Kristić und mehrerer Journalisten auf Einladung der deutschen Reichsregierung zum Besuche der Reichsmesse nach Leipzig begeben. Die interimistische Leitung des Handelsressorts bis zur Rückkehr des Handelsministers hat Minister ohne Portfeuille Bariša Smoljan übernommen.

Wer kann im Ausland Arbeit nehmen?

Zagreb, 28. Feber. Der »Seljački dom«, das Hauptorgan der Kroatischen Bauernpartei (Dr. Maček), bringt eine Ermahnung an alle diejenigen, die im Ausland Arbeit suchen oder auf ihre alten Arbeitsplätze zurückzukehren wünschen.

Das Blatt schreibt: »Wie wir auf Grund der neuesten Vorschriften, die der Banatsregierung zugestellt worden waren ermitteln konnten, ist die Auswanderung

und die Rückkehr auf alte Arbeitsplätze im Ausland nur jenen Personen gestattet, die der Militärdienstpflicht nicht unterliegen bzw. jenen Männern, die das 55. Lebensjahr überschritten haben.«

Das Blatt macht anschließend daran aufmerksam, daß alle schriftlichen und persönlichen Vorstellungen in dieser Angelegenheit zwecklos seien, mit Ausnahme jener Fälle, in denen der Bewerber diesen Anforderungen entspricht.

Dürre in Syrien

Beirut, 28. Feber. (Avala — DNB.) Die Regierung erließ eine Mitteilung, in der es heißt, daß die Aussichten für die heurige Ernte sehr günstig seien. In den letzten Tagen ist indessen über Syrien eine große Dürre gekommen. Das heiße Wetter ist geeignet, die guten Ernteaussichten zu verderben. Die Bevölkerung betet in den Moscheen für die Besserung des Wetters.

Chinesische Stimme über den europäischen Krieg

Schanghai, 28. Feber. (Avala — Stefani.) »China Daily News« widmet der amerikanischen Englandhilfe-Bill einen Leitartikel, der die Behauptung enthält, daß die amerikanische Regierungsvorlage auf einer fälschlichen Grundlage beruhe, da die Achsenmächte wiederholt erklärt haben, daß sie keine wie immer gearteten Absichten gegen die westliche Hemisphäre hätten. Der Leitartikel formuliert dann folgenden Gedanken: Nimmt England die amerikanische Hilfe nicht an, dann bleibt Churchill nur die Kapitulation übrig. Aus dieser Kapitulation wird der Friede für die ganze Menschheit hervorgehen. Die amerikanische Englandhilfe-Bill dient nur der Verlängerung des Krieges in Europa und dem Fernen Osten.

Plebizit in Rumänien.

Bukarest, 27. Feber (DNB). General Antonescu erließ ein Manifest, in welchem das rumänische Volk für den 2. März d. J. zu einer Volksabstimmung aufgerufen wird, in der es darüber entscheiden möge, ob es ein Regime billige oder nicht. Das Recht an der Abstimmung teilzunehmen, haben alle rumänischen Staatsbürger, die das 21. Jahr erreicht haben. Juden sind von der Abstimmung ausgeschlossen. Die Abstimmung ist öffentlich und obligatorisch. Es wird nur mit »Ja« oder »Nein« abgestimmt. Am 1. März werden im ganzen Lande aufklärende Versammlungen stattfinden.

Entjudung der Pariser Banken

Paris, 28. Feber. (Avala — DNB.) Wie verlautet, sind bei den einzelnen Pariser Banken, die sich bisher in jüdischen Händen befanden, arische Regierungskommissäre mit der Leitung dieser Banken betraut worden.

„Liebestragödie“ unter Jugendlichen

EIN VIERZEHNJÄHRIGER TÖTET SEINEN FÜNFZEHNJÄHRIGEN »RIVALEN«. — EIN IN DER KRIMINALGESCHICHTE SELTENER FALL.

Subotica, 28. Feber. Gestern um 7 Uhr ereignete sich im Stadtzentrum eine ungewöhnliche Schülertragödie. Der 15-jährige Gymnasialschüler Zvonimir Kralj bemerkte am Bummel seine 13jährige »Freundin« in der Gesellschaft des 14-jährigen G. B. Kralj trat auf G. zu und stellte ihn zur Rede, warum er mit dem Mädchen gehe. G. reagierte nicht darauf und setzte den Spaziergang fort. Kralj entfernte sich nun mit seinem Fahrrad und kam bald wiederum auf G. zu. Als Kralj sah, daß G. jedem Konflikt aus dem Wege gehen wollte, zog er plötzlich einen kleinen Revolver aus der Tasche und feuerte in der Richtung auf seinen Gegner. G. zog daraufhin rasch ein Messer aus der Tasche und stieß es dem Gegner in die Herzensgegend. Kralj konnte noch einige Schritte gehen, sank aber dann zu Boden; er wurde sofort ins Krankenhaus überführt, wo er jedoch infolge zu großen Blutverlustes verschied. Die Polizei stellte im Verlaufe der Untersuchung fest, daß Kralj aus einer gewöhnlichen Kinderpistole geschossen hatte, mit der man kein Unheil anzufichten vermag. Die Kindertragödie hat in Subotica viel Aufsehen und Erregung ausgelöst.

Ueberfall auf eine deutsche Polizeipatrouille, die einen jüdischen Klubsekretär zu verhaften beabsichtigte. Bei den Zusammenstößen mit jüdischen und sonstigen deutsche/ndlichen Elementen wurden sechs Personen getötet und andere schwer und leicht verletzt. Die Ruhe und Ordnung ist unterdessen sofort hergestellt worden.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor. Freitag, den 28. Februar

Mariborer Stadtrat

Der städtische Voranschlag unter Dach gebracht / Diesmal nur für neun Monate / Gesamterfordernis 56.666.810 Dinar / Um 8.401.670 Dinar höher als im laufenden Jahr / Zwei neue Anleihen von 6 1/2 Millionen Dinar für die Markthalle und für die Erweiterung der Wasserleitung

Der Mariborer Stadtrat trat gestern abends zu einer Sitzung zusammen, der wichtigsten im ganzen Jahr, um den Voranschlag für das nächste Finanzjahr unter Dach zu bringen. Die Stadtväter waren vollzählig erschienen. Anwesend waren auch Bezirkshauptmann Dr. Šiška und der Direktor des städtischen Rechnungsamtes Barle.

Vor Uebergang zur Tagesordnung wurde der Disziplinarausschuß neu gewählt, der sich, was den Stadtrat betrifft, aus den Herren Dr. Miler und Ozvatič sowie Direktor Stabej und Rechtsanwalt Leskovar als Ersatzmänner zusammensetzt. Bürgermeister Dr. Juvan teilte mit, daß jetzt auch das letzte in Betracht kommende Gebäude von der Stadtgemeinde erworben worden ist, sodaß nun

dem Bau der Markthalle kein Hindernis mehr

im Weg liegt, soweit natürlich die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stehen werden.

Die Tagesordnung umfaßte eigentlich nur einen einzigen Punkt: den Voranschlag für das nächste Finanzjahr. Das Wort ergriff zunächst der Finanzreferent der Stadtgemeinde Direktor Hraščelj, der in einem ausführlichen, fast eine Stunde dauernden Exposé den Haushaltplan für das kommende Finanzjahr einer genauen Prüfung unterzog und ihn analysierte, wobei er insbesondere die äußeren Umstände, die in den gegenwärtigen schweren Zeiten als Begleitumstände in Erscheinung treten, hervorhob.

Vor dem Hause liegt — so führte der Referent aus — nun schon

der zweite Kriegsvoranschlag der Stadtgemeinde.

Schon vor einem Jahr tauchten schier unüberwindlich scheinende Schwierigkeiten auf, trotzdem konnte der Voranschlag sogar als möglich durchgeführt werden. Heuer sind die Schwierigkeiten noch größer, immerhin haben sich gewisse Befürchtungen, die vor Jahresfrist geäußert wurden, glücklicherweise nicht eingestellt. Dank der weisen Regierungspolitik und der klugen Staatsführung Sr. kgl. Hoheit des Prinzregenten Paul (Beifall) können wir fast mit Sicherheit voraussagen, daß unser junger Staat in den Kriegswirbel nicht hineingezogen werden wird. Schwer sind wir durch den Krieg indirekt in Mitleidenschaft gezogen, aber immerhin bleiben uns die furchtbaren Prüfungen eines in den Krieg hineingeretzten Staates erspart.

Redner besprach die allgemeinen Linien, die bei der Ausarbeitung des Voranschlages maßgebend waren und erwähnte, daß es keinesfalls klug sei, überhaupt keine Investitionen vorzunehmen. Gut und zur richtigen Zeit investieren heißt vorbauen und für die Zukunft sorgen.

Wie im Vorjahr werden auch heuer

zwei weitere Anleihen von zusammen 6 1/2 Millionen Dinar

aufgenommen werden müssen, die diesmal wirklich produktiven Zwecken dienen werden, während im Vorjahr die Aufwendungen durch den Krieg bedingt waren und alles eher als produktiven Charakter trugen. Es handelt sich zunächst um den

Beginn des Markthallenbaues,

der nun nicht mehr aufschiebbar geworden ist. 2 Millionen Dinar sind als erste Rate für die Vorarbeiten erforderlich, worauf erst die richtigen Bauarbeiten werden einsetzen können. Der Bau der Markthalle wird von der Bevölkerung in

der einen oder anderen Weise größere Opfer fordern, aber die Aktualität des Problems läßt sich nicht mehr von der Hand weisen.

Die zweite Anleihe, für die im Voranschlag ebenfalls die entsprechende Anuität schon vorgesehen ist, ist für die

Erweiterung und Modernisierung der städtischen Wasserleitung

bestimmt. Auch dieses Problem muß einmal energisch in die Hand genommen werden, da Maribor mit der zur Verfügung stehenden Wassermenge zeitweise nicht mehr auskommt. Diesmal sind 4 1/2 Millionen Dinar erforderlich, um vor allem das Reservoir am Kalvarienberg von 1200 auf 5500 Kubikmeter zu vergrößern, das Rohrnetz auszugestalten und ein Reserve-Pumpaggregat zu beschaffen. Dies ist gerade jetzt sehr aktuell, als in Deutschland eine überaus günstige Gelegenheit zum Ankauf der entsprechenden Apparatur vorhanden ist.

Was die Bedeckung betrifft, so sind die

Hauptlasten im großen und ganzen nahezu unverändert

geblieben. Immerhin mußten einige Posten erhöht werden, so die soziale Abgabe von 10% auf 15% der Staatssteuer, die Verzehrungssteuer auf Bier von 60 Para auf 1 Dinar pro Liter und die Gebühr für den größeren Wasserverbrauch von 2 auf 3 und in der Umgebung von 3 auf 4 Dinar pro Kubikmeter. Neu ist die Benützungsgeld, die auf die Benützung des der Gemeinde gehörenden Bodens eingehoben wird, in erster Linie der Verkehrswege, auch unter und über der Erde. Diese Abgabe dürfte voraussichtlich fast 1 1/2 Millionen Dinar eintragen, wird aber fast ausschließlich von den Stadtbe-trieben beglichen werden. Auf die Bevölkerung werden kaum 100.000 Dinar im Jahr entfallen.

Die Kassegebarung ist zu jeder Zeit vollkommen liquid

und dies schon seit Jahren, was nicht genug hervorgehoben werden kann. Die Verschuldung der Stadtgemeinde ist keineswegs zu hoch, sondern bewegt sich in normalen Grenzen einer Stadtverwaltung mit richtiger Wirtschaftsführung.

Der Anleihestand beträgt jetzt etwas über 68 Millionen Dinar

und wird der Tilgungsplan genau eingehalten, was Maribor zu einer der kreditfähigsten Städte Jugoslawiens macht.

Die Teuerung macht Fortschritte, sodaß die

abermächtige Gehalts- und Lohnerhöhung des Magistratspersonals

erforderlich sein wird. Die entsprechenden Reserven sind im Haushaltplan schon vorgesehen. Trotz der erhöhten Aufwendungen, die die Gemeinde besonders auf sozialpolitischem Gebiet vornehmen muß, brauchen die Steuerzuschläge von 40% nicht erhöht zu werden. Im kommenden Finanzjahr werden weiterhin zahlreiche öffentliche Arbeiten durchgeführt werden, besonders Straßenregulierungen u. Kanalisierungen, doch in etwas geringerem Umfange als im Vorjahr, da die vorhandenen Mittel nicht ausreichend genug sind.

Die Ausführungen Direktor Hraščeljs wurden vom Hause unterschiedlos beifällig aufgenommen.

In der Generaldebatte ergriff eine Reihe von Rednern das Wort, um zum Voranschlag Stellung zu nehmen. — Für den unbeteiligten Zuschauer war es wirklich eine Augen- und Herzensweide,

zu sehen, wie sehr sich alle Stadtväter ohne Unterschied der persönlichen Einstellung zu den großen politischen Fragen bemühen, aus Maribor das zu machen, was die Draustadt auch wirklich verdient: eine praktisch eingerichtete und zielbewußte Grenzstadt am Einfallstor zum Balkan.

Sachliche, aber durchaus wohlwollende Kritik,

das war der Grundsatz der Wechseltrede. Es war eigentlich weniger Kritik, als vielmehr die Vorbringung zahlreicher Anregungen, die die Stadtverwaltung bei ihrem weiteren Vorgehen sich zu eigen machen möge und die die durch den Mund der Stadtväter vorgebrachten Wünsche der Bevölkerung sicherlich auch beherzigen wird.

Stadtrat Petelj an erklärte in seinen Ausführungen, er könne den vom Finanzreferenten für die Zukunft geäußerten Optimismus nicht ganz teilen, er stimme aber mit ihm vollkommen darin überein, daß alles getan werden müsse, um unser Gemeinwesen mustergültig zu gestalten. Alle verantwortlichen Faktoren sollten ihre Kräfte einsetzen, um eine zeitgemäße Steuerreform zu erwirken, die ihre Rückwirkungen auch auf unseren Gemeindegeldbeutel nicht verfehlen wird. Zum Zeichen der richtigen Einschätzung des Ernstes der Zeit und im Wunsche nach der Erreichung eines gemeinsamen Zusammenarbeitens des ganzen jugoslawischen Volkes werde dem Voranschlag seine Zustimmung nicht versagen. Seine Ausführungen wurden vom ganzen Hause sehr beifällig aufgenommen.

Es sprachen ferner die Stadträte Direktor Anton Kováčič, Industrieller Hutter, der interessante Aufklärungen über die Rohstoffbelieferung unserer Textilindustrie vorbrachte, Altbürgermeister Grčar, Direktor Stabej, die Stadträte Meglič und Jan, Der Bürgermeister und der Finanzreferent gaben den Rednern entsprechende Aufklärungen und beleuchteten einige wichtige Fragen.

Auch in der Spezialdebatte wurde der Voranschlag mit allen Stimmen vorbehaltlos angenommen, ebenso auch der Voranschlag des Regulierungsfondes und der Stiftungen, die für die Gemeinde schon lange nur noch einen Ballast bilden.

optik-fachmann?

nur

e. peteln

**Bachernpoet
Jur Vodovnik — redibibus**

Den Lesern der »Maribor« Zeitung sind die gelungenen deutschen Uebertragungen zahlreicher Dichtungen des Bachernpoeten Jur Vodovnik (1791—1858) gewiß noch in frischer Erinnerung, die alle insgesamt, versehen mit gediegenen Einleitungen, von der Feder unseres rührigen Mitarbeiters, des bekannten begeisterten Propagators unserer engeren Heimat Prof. Dr. Fr. Mišič stammen.

Am 23. April des laufenden Jahres jährt sich zum 150. Male der Geburtstag des geistreichen Volkssängers und Dichters, der im höchstgelegenen Bacherndorf Skomarje zur Zeit der französischen Revolution im Frühling des Jahres 1791 das Licht der Welt erblickte, um dann, ununterbrochen dichtend und singend, zwar als armer Schlucker, als Mesner u. Tuchweber in seiner Umgebung bis zu seinem Tode, der ihm buchstäblich die Feder aus der Hand riß, als hochangesehene Person zu wirken. Wie wir in der deutschen Literaturgeschichte lesen: »Hans Sachs

war ein Schuhmacher und Poet dazu«, so konnte der Bachernpoet Jur Vodovnik am Ende seines Lebens selbstbewußt von sich rühmen:

»Ja wohl, viel Tuch hab ich gewirkt, doch noch mehr Lieder hab ich komponiert.«

Nun hat der Vodovnik-Forscher Dr. Fr. Mišič zum 150. Geburtstag des im Jahre 1858 dahingeshiedenen Volksdichters ein Buch vorbereitet, das am heurigen St. Georgitag erscheinen soll: »Ausgewählte Gedichte des Bachernpoeten Jur Vodovnik«. Außer 16 der besten Gedichte Vodovniks und der Gedichte Slomšek's (nach J. G. Seidl) auf die Karthäuser bei Slov. Konjice wird das Buch ausführliche Einleitungen zu den einzelnen Gedichten, die Berichte über Jur Vodovnik und seine Gedichte in den Zeitschriften »Novice« (Dr. Bleiweiß) aus dem Jahre 1854, in den »Drobtinice« aus dem Jahre 1862 usw., eine völlig neu hergestellte Karte des gesamten Bachern, zwei Gedichte in der Harmonisierung des Prof. V. Mirk und ein Titelblatt bringen, das den greisen Dichter vor dem Webstuhl, einen Korb mit Manuskripten, mit Gansfeder, mit Krug auf dem Tisch zeigt, mit dem oben zitierten Ausspruch des Dichters selbst. — Jedem, der für Heimatkunde und Folklor Sinn hat, sei das Buch aufs wärmste empfohlen. Es erscheint im Selbstverlag.

**Zum Wunschkonzert des
Schwäbisch-deutschen Kulturbundes**

Infolge eines technischen Versehens blieb in der Berichterstattung vom 25. Feber über das »Wunschkonzert« des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in Maribor folgender Abschnitt aus:

Da Frl. Herta Spittau verhindert war, an dem Konzert mitzuwirken, erklärte sich Frau Irma Wenzlik in entgegenkommendster Weise bereit, als Solistin an Stelle von Frl. Spittau aufzutreten. Ihr »Tirolerlied« mit dem herzerquickenden Jodler bildete für das Publikum, da nicht in der Vortragsfolge angegeben, eine besondere Ueberraschung, insbesondere für alle, die von früheren Veranstaltungen Frau Wenzlik's schöne Stimme kennen und lieben und die daher ihr Fehlen am Programm des Wunschkonzertes bereits mit Bedauern vermißt hatten. Umso größer war daher die Freude und umso herzlicher der Beifall und der Dank für ihr aufopferungsvolles Mitwirken.

Anschließend an obige Berichtigung sei noch festgestellt, daß — infolge Einlaufens nachträglicher Spenden — das Gesamtergebnis des »Wunschkonzertes« die Summe von 180.000 Dinar erreicht hat.

M. v. V.

m. Todesfall. Im Alter von 67 Jahren ist heute die Fleischhauers- und Selchermeistersgattin Frau Rosa Leyrer gestorben. Die Verbliebene, die aus der hier ansässigen bekannten Familie Weitzl stammt, erfreute sich altseitig. Wertschätzung. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Evangelisches. Sonntag, den 2. März müssen die Gottesdienste ausfallen.

m. Die behördliche Ueberprüfung der Kraftfahrzeuge findet vom 5. bis 12. März und jedesmal um 15 Uhr, in der Garage des städtischen Autobusunternehmens in der Tržaška cesta statt. Mitzubringen ist das mit einem 100-Dinar-Stempel versehene Verkehrsbüchel sowie die Ueberprüfungstaxe von 54 Dinar für Automobile bzw. 27 Dinar für Motorräder. Die Fahrzeuge müssen in sauberem Zustand vorgeführt werden. Besonders ist auf den Zustand der Chassis, der Federn, der Bremsen, der Steuerung, der Lichtanlage usw. zu achten.

m. Die große Gesellschaftsreise des »Putnik« nach Budapest stand ganz im Zeichen der freundschaftlichen Bande zwischen Jugoslawien und Ungarn. Den jugoslawischen Gästen wurde ein überaus herzlicher Empfang zuteil und die sprichwörtliche Gastfreundschaft der Ungarn kannte schier keine Grenzen. Die Ausflügler kehrten mit den schönsten Eindrücken

heim und sind auch voll des Lobes für das klaglose Arrangement des »Putnik«. Wie man erfährt, wird der »Putnik« im Mai eine zweite Budapester Fahrt veranstalten.

m. In Ljubljana ist die Rechtsanwältin Frau Maria Fettich sowie die Private Frau Ursula Kraker gestorben. Friede ihrer Asche!

m. Zum »Bürgermeister der Lend« ist heuer in der traditionellen Art und Weise wiederum der »Altbürgermeister« Herr Alexander Rochel gewählt worden. Zu der lustigen Wahl am Faschingdienstag hatte sich eine stattliche »Gmoa« zusammengefunden. Es gab in der humoristisch dekorierten Stube des Gasthauses Dabringer sogar einen Wahlkampf, da die »Opposition« hoffnungslos Herrn Julius Fischbach durchsetzen wollte. Das Wahlergebnis wurde beim guten Tropfen noch bis in die späten Stunden durchbesprochen.

m. In Jesenice starb Frau Elise Rorig, geb. Huber. R. i. p.!

m. Simultanspiel des Schachmeisters Mišura. Der schon wiederholt erfolgreich hervorgetretene Mariborer Schachmeister Andrija Mišura absolvierte gestern im Rahmen der hiesigen Buchdruckervereinigung ein Simultanspiel gegen 11 Gegner. Mišura zeigte sich auch diesmal als ganzer Meister und setzte von den 11 Gegnern 9 matt, während er nur 2 Partien aufgab. Diese gewannen V. Glavič und E. Papež.

m. 740 Saisonarbeiter nach Deutschland. Gestern ging über Maribor ein Transport von 740 Arbeitern, zumeist aus Zagorien, nach Deutschland ab.

m. Eine freie Arztstelle ist beim Krankenhaus in Celje ausgeschrieben. — Die Gesuche sind bis zum 12. März einzureichen.

m. Die Mulfähre bei Petanjci, die nach der Eröffnung der neuen Eisenbetonbrücke außer Dienst gestellt wurde, ist von der Gemeinde Krizevci auf der Murlinsel angekauft worden. Die Fähre wird bei Mursko Središče in den Verkehr gestellt werden.

m. Die Brot- und Mehlkartenausgabe in Košaki erfolgt am 3. März für die Bewohner von Krčevina, am 4. März für die Bewohner von Košaki und am 5. März für alle Säumigen und zwar an allen Tagen in der Volksschule in Krčevina. In der Gemeindekanzlei werden dagegen die Karten ausgegeben am 3. März für Trčova und Celestrina, am 4. März für Metava u. Nebova sowie am 5. März für Vodole, Malečnik und Hrenca.

m. Sloweniens Berge am flimmernden Band. Heute, Freitag, um 20 Uhr werden im Saal der Volksuniversität mehrere Filme aus Sloweniens Bergwelt zur Vorführung gebracht. Neben Filmen vom Triglav, aus dem Planica-Tal und dem Reiche des Steinbocks sowie von dem Skiparadies Bloke wird auch der neue Bachernfilm gezeigt werden. Die Vorführung wird Sonntag vormittags um halb 10 Uhr und um 11 Uhr wiederholt. Karten für diese beiden Vorstellungen sind beim »Putnik« im Vorverkauf erhältlich. — Für die heutige Vorführung wird die Kasse bereits um 19 Uhr geöffnet.

* Hornhaut und Hühneraugen entfernt schmerzlos »Bata« Maribor.

* Interessenten für Pachtung von Gemeindegutstücken haben diesbezügliche Gesuche bis zum 3. März einzureichen.

m. Wetterbericht vom 28. Feber, 9 Uhr: Temperatur —2 Grad, Luftfeuchtigkeit 100%, Barometerstand 747.3 mm, windstill; gestrige Maximaltemperatur plus 5.6 heutige Minimaltemperatur —5.4 Grad.

Apothelennacht

Bis 28. Feber versehen die S. v. A. reh-Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20. Tel. 20-05, sowie die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralla Petra trg 3 Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Unterstützt die
Antituberkulosenliga

Kochkunstausstellung im Gambrinus-Restaurant

EIN VOLLER ERFOLG DES JUNGEN KOCHKUNSTSPEZIALISTEN WILLY RACIĆ

Der heutige Aschermittwoch war im wahrsten Sinne des Wortes ein Tag unserer Feinschmecker, denn an diesem Tage gab es heuer gleich zwei kulinarische Ausstellungen, und zwar, wie bereits gestern berichtet, im Hotelrestaurant »Orel« und im Restaurant der Gambrinushalle, wo der Sohn der agilen und tüchtigen Wirtin, Frau Racić, der junge Kochkunstspezialist Herr Willy Racić, seines Amtes waltete und einige wirklich auserlesene Proben seines großen Könnens zur Schau und zur Kostprobe brachte.

Die Kochkunstausstellung in der Gambrinushalle war für die vielen Besucher, die aus allen Kreisen unserer Stadtbevölkerung erschienen, eine angenehme Ueberraschung. Die vielen herrlichen Gerichte, die im großen Saale ausgestellt waren, zeigten fürwahr jedem Besucher, daß hier ein Fachmann von Rang an der Arbeit war. Es gab da köstliche u. appetitliche Fleisch- und Fischspezialitäten sowie einige »Wunder« der Tortenkunst. Etwas, was bei der Besichtigung der ausgestellten Kochkunstspezialitäten besonders auffiel, war die natürliche und ungekünstelte Zubereitungsart der Gerichte, die im Geschmack und in der Anrichte allen und den strengsten Anforderungen

entsprachen.

Der Arrangeur der Kochkunstausstellung in der Gambrinushalle Herr Willy Racić ist zwar noch sehr jung, hat aber schon eine lange und erfolgreiche Praxis hinter sich. Er hat in der Küche des ersten Beograder Hotels »Srpski Kralj« aus gelernt und bei dieser Gelegenheit die Gastwirtschule in Beograd besucht. Seine weitere Ausbildung genoß Willy Racić im führenden Novisader Hotel »Kraljica Marija«. Er wurde sodann von der Internationalen Gastwirtevereinigung (Gef. Verband) ins Ausland geschickt, wo für ihn auch die Banatsverwaltung in Ljubljana und die Handelskammer Stipendien gewährten. Willy Racić arbeitete vor allem in Frankreich und hatte dort Gelegenheit, die berühmte Hotellierschule in Aix le Bains zu besuchen. Nach beendeter Praxis und Schulung war er dann in den Küchen mehrerer größerer französischer Hotels beschäftigt, bis er heimkehren mußte, um seiner Militärdienstpflicht zu genügen. Bei dieser Gelegenheit hat es sich der junge und tüchtige Fachmann nicht nehmen lassen, in seiner Heimatstadt einen Beweis seiner Kenntnisse zu liefern, was ihm auch wirklich vollends gelungen ist.

Aus Ptuj

p. Evangelisches. Sonntag, den 2. März findet um 10 Uhr vormittags im Betsaale des Luther-Hauses ein Gemeindegottesdienst statt. Anschließend um 11 Uhr tritt die Kirchengemeinde zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung zusammen.

p. Die Studebenküche in Ptuj befindet sich angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse in einer überaus schwierigen Lage und richtet daher an die Öffentlichkeit die Bitte, ihr gerade jetzt die Hilfe zu versagen. Im Laufe der nächsten Woche wird eine Sammelaktion eingeleitet werden.

p. Auf den Schweinemarkt am 26. d. wurden 106 Schweine zugeführt, hievon wurden 47 Stück verkauft. Jungschweine kosteten 160—250 Dinar, Fleischschweine 12—14.50, Mastschweine 15—16, und Zuchtschweine 12—13 Dinar pro Kilogr. Lebendgewicht.

p. Was alles gefunden wird. Am Aschermittwoch fand ein morgendlicher Spaziergänger im Stadtpark neben einer Bank in der Nähe des Musikpavillons eine gut erhaltene, fast neue rosafarbene Damen- (oder Trikotschlüpfer). Die Verlustträgerin wird das wärmende Wäschestück bei der noch herrschenden Kälte gewiß ungern entbehren und möge es daher beim Parkwächter abholen.

Aus Celje

c. Bestattung. Gestern (Donnerstag) wurde im städtischen Friedhof die Hausbesitzerin Witfrau Karoline Košič, die Mutter des Schauspielers am Mariborer Theater Milan Košič, zu Grabe getragen. Karoline Košič, die ein Alter von 64 Jahren erreichte, war eine fleißige Frau und gütige Mutter. Blumen bedeckten Sarg und Grab. Friede ihrer Asche!

c. Polizeiliche Vorsorge für die Nachtruhe. Die Polizeidirektion von Celje hat im Interesse der Ruhe und der Verhütung unnötigen Lärms den Gebrauch von Lautsignalen für Fahrzeuge in der Zeit von 22 bis 6 Uhr verboten. In dieser Zeit dürfen nur Lichtsignale verwendet werden und an den Straßenkreuzungen ist das Fahrttempo zu verringern. Das Verbot gilt nur für den Amtsbereich der Celjeer Polizeidirektion. Von dieser Verordnung sind Rettungs- und Feuerwehrwagen ausgenommen. Uebertretungen dieser Verordnung werden

mit Geldstrafen und im Nichteinbringungsfalle mit Arrest bestraft. — Wie wäre es, so fragen wir, wenn auch überflüssiges Hupen bei Tage unter Strafe gesetzt würde? Wie wäre es mit folgender zusätzlichen Verordnung: Wer zukünftig überflüssige Warnzeichen, insbesondere deshalb, um sich eine freie Fahrbahn zu schaffen, also zum Herausrufen von Personen abgibt, hat damit zu rechnen, daß er bestraft wird?

c. Sonderfahrt nach Planica. Wieder steht uns ein Großkampftag im Wintersport bevor. Wieder wird heuer auf der großen Sprungschanze in Rateče-Planica ein großes Skifliegen abgehalten werden. Sieben der besten Skispringer aus dem Deutschen Reiche sind bereits in Planica eingetroffen, einer von ihnen, Palme, sprang am ersten Uebungstag (Mittwoch) bereits 98 Meter, und der Oberkraner Finžgar stellte mit 93 Meter den bisherigen jugoslawischen Schanzenrekord von Novšak ein. Das Wetter ist herrlich und der Schnee ist gut. Das Springen am Sonntag verspricht demnach einen ganz außerlesenen Sportgenuß. Um 4 Uhr 8 Minuten früh wird am Sonntag aus Celje ein Sonderzug nach Planica abgehen. Wer mit dem Sonderzug fahren will, muß sich bereits am Samstag in der Kanzlei des »Putnik« anmelden.

c. Kino Union. Heute, Freitag, zum letztenmal der große Pariser Film »Unter den Brücken von Paris«. — Ab Samstag Brigitte Horney in dem deutschsprachigen Meisterfilm »Eine Frau wie Du«. Diese Filmarbeit leitete der russische Meisterregisseur Turžanski.

Radio-Programm

Samstag, 1. März.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Bunte Musik. 17 Jugendstunde. 18 RO. 18.40 Vortrag: Luftschutz. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Vortrag. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 14.10 Aus Wagners Werken. 17.05 Militärmusik. 18.15 Akademie der Mittelschulen. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.40 Übertragung aus Uzi-ce. 21 RO. — Prag, 16.30 Konzert. 17.20 Hörspiel. 19.15 Bunter Abend. 22.30 »Die Winzerbraut«, Operette von O. Nedbal. — Sofia, 17 Tanzmusik. 20.30 Leichte Musik. — Beromünster, 18 Für die Kinder. 19.25 Gesundheitsstunde. 19.50 Bunter Abend. — Budapest, 17.15 Zigeunermusik. 19.50 Lustspiel. 20.50 Pl. — Italien I., 21.15 Violinkonzert. 22.15 Unterhaltungsmusik. — Deutsche Sender, 14.15, 16.20, 18.20 19.15 Unterhaltungsmusik, 21 Tanzmusik.



Die Echtheit der
ASPIRIN
Tabletten

wird durch das eingeprägte Bayerkreuz verbürgt. Aspirin ist in allen Apotheken erhältlich!

Opaeo reg. d. d. 5. 11. 1937 od. 23. marta 1940

Mariborer Theater

Freitag, 28. Feber: Geschlossen.

Samstag, 1. März um 20 Uhr: »Die Amazonen der Zarin«. Ab. B.

Sonntag, 2. März um 15 Uhr: »Der Zigeunerbaron«. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male! — Um 20 Uhr: »Zwei Dutzend rote Rosen«. Ermäßigte Preise.

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Zum letzten Mal Freitag der ausgezeichnete Wien-Film »Leinen aus Irland«. Ein hervorragender Gesellschaftsfilm aus der Wiener Gesellschaft mit Otto Tressler, Ire v. Meindorf, Oskar Sima, Hans Olden, Georg Alexander, Rolf Wanka. — Am Samstag das größte Filmwunder des 20. Jahrhunderts »Der Zauberer aus Oza«. Ein fabelhafter Musik-Film aus dem modernen Märchen-Zauberland, in welchem ein sinfonisches Orchester von 120 Musikern und ein Sängchor von 300 Zwergen mitwirken. Ein Film, der Alt und Jung begeistern wird!

Burg-Tonkino. Der große Schaulfilm »Befreite Hände« mit Brigitte Horney u. Olga Tschschowa. Seit Jahren schon schnitzt die Magd Dürthen Holzfiguren, bis sie eines Tages von der Kunstgewerblerin Kerstin aus Berlin entdeckt wird, welche ihre weitere Ausbildung übernimmt. Der gewaltige Eindruck von Berlin hemmt ihr Schaffen. Erstmals besucht Dürthen ein Konzert und lernt gleichzeitig den berühmten Bildhauer Wolfram kennen. Durch ihn findet sie wieder den Weg zu eigener Arbeit. Sie schafft großartig. Kerstin, welche sich überflügelt sieht, wird eifersüchtig und bei einem Besuche Joachim von Erken, gibt sie die Werke Dürthens als ihre aus. Eine erregte Aussprache zwischen Kerstin und Dürthen schafft Klarheit und Dürthen lernt an der Seite von Ekens die Schönheit Italiens kennen. In Rom trifft sie neuerlich mit Prof. Wolfram zusammen, welche Begegnung sie erkennen läßt, daß ihr Leben der Kunst gehört. Sie läßt Joachim von Erken, fährt zu Wolfram und findet, nunmehr geklärt und gereift, bei ihm neue künstlerische Aufgaben und die Vollendung ihrer Persönlichkeit.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag die mitreissende Kriminalkomödie »Der Gorilla« nach dem gleichnamigen Abenteuerroman von Ralph Spence. In den Hauptrollen die Brüder Ritz. Die Handlung ist spannend und unterhaltend zugleich. Ein Sonderfilm, der wieder einmal die wackeren Brüder Ritz in ihrem Element sieht. — Als nächstes Programm »Ein Mädchen und sieben Männe«.

* Tonkino Pobrežje. Samstag u. Sonntag der ausgezeichnete Großfilm »Die Festung des Schweigens« mit Annabella in der Hauptrolle. 1077

Das Wetter

Wettervorhersage für Samstag:

Geringe Bewölkung, jedoch beständiges Wetter.

Sport

Fünfmal über 100 Meter in Planica

DER BISHER-WEITESTE SPRUNG. — 103 METER! — WIRD BRADLS WELT-BESTMARKE GEBROCHEN WERDEN?

In Planica geht die Jagd nach dem absoluten Winterrekord unentwegt weiter. Insbesondere die deutschen Springer befanden sich gestern in blendender Form und überboten nicht weniger als fünfmal die 100-Meter-Marke. P a l m e stand hierbei 100 und 101 Meter, K r a u s kam auf 101 Meter, worauf K l o p f e r zunächst 100 und dann sogar die phantastische Weite von 103 Meter erzielte. Klopfer konnte dem ungeheuren Druck jedoch nicht standhalten und mußte unmittelbar nach dem Absprung zu Boden. Aber auch die übrigen Springer zeigten großartige Leistungen und zwar erzielten M a i r 83, 81 und 80 Meter, P a l m e 90, 101 und 100 Meter, L a h r 92, 99 und 98 Meter, S c h n e i d e n b a c h 75, 85, 93 und 91

Meter, G e r i n g 85, 96, 99 und 97 Meter, K l o p f e r 91, 100, 94, 103, K r a u s 96, 99, 99,5 und 101 Meter sowie H ö l l, der gestern eintraf, 72 und 80 Meter. Von den jugoslawischen Springern, deren Zahl sich auf 9 vermehrte, war N o v š a k der weitaus Beste, der 81, 81, 85 und 96 Meter hinlegte. K l a n č i k kam bis 84 Meter, stürzte jedoch, F i n ž g a r und Z u p a n verfolgte bei 82 Meter ähnliches Pech. Alle jedoch standen sicher eine Reihe von 70-Meter-Sprüngen, was schon allerhand bedeutet.

Die Besucher des großen Weltrekord-Skifliegens am 2. März werden nochmals aufgefordert, ihre Anmeldung unverzüglich im »Putnik«-Büro vorzunehmen!

3:2-Sieg gegen Spanien

P u n č e c und P a l l a d a, die schon vor einigen Tagen zu ihrer großen Spanientournee gestartet sind, gewannen den ersten offiziellen Kampf gegen Spaniens Vertreter in Barcelona mit 3:2. P u n č e c schlug Carles und Blanc, während P a l l a d a nur gegen Blanc siegreich blieb und das Match gegen Carles verlor. Auch das Doppel fiel an die Spanier, die mit dem immerhin sonderbaren Ergebnis von 2:6, 3:6, 6:4, 9:7, 9:7 die Oberhand behielten.

Jugoslawiens Tischtennisauswahl auch nach Schweden und Rußland

Wie berichtet, bereiten Jugoslawiens Tischtennispieler eine große Tournee durch Deutschland vor, die am 23. März in München ihren Anfang nehmen wird. Anschließend sind mehrere Spiele in verschiedenen deutschen Städten vorgesehen. Von Berlin wird die Mannschaft nach Schweden reisen und in Stockholm, Molmö und noch in einer dritten Stadt an den Start gehen. Darüber hinaus steht ein Auftritt in den baltischen Hauptstädten am weiteren Spielprogramm.

Hans Stuck

der Meisterfahrer und vielseitige Sports-mann

(RDV) Berlin, Feber. Man hat sich daran gewöhnt, in dem Auto-Rennfahrer Hans Stuck den liebenswürdigen Ostmarkler zu sehen, weil er ehemals mit österreichischen Wagen seine ersten großen Erfolge errang. Um so mehr wird man erstaunt sein zu hören, daß Hans Stuck in Warschau 1891 geboren ist.

Da uns hier nur die sportliche Laufbahn dieses Mannes angeht, soll gleich dort angeknüpft werden, wo Stuck sich seine ersten Sporen als Rennfahrer verdiente. Schon als Junge hatte er eine grenzenlose Leidenschaft für die damals noch am Anfang der Entwicklung stehenden Automobile und für die Bastellei an Motoren und Wagen. 1925 versuchte er sich mit einem alten Dürkopp-Wagen. Viel damit herauszuholen war nicht möglich, immerhin zeigte sich doch, daß der junge Stuck ein bemerkenswertes Fahrgeschick hatte. 1926 kam die Verbindung mit den österreichischen Werken von Austro-Daimler zustande. Die ersten fünf Rennen waren Mißerfolge, aber hier, wie in so vielen Fällen, zeigte sich wieder einmal, daß das Durchhalten immer die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg ist. Das sechste Rennen brachte Stuck dann mehrere Rekorde.

Und von da ab ist dieser Fahrer bis zu den größten Erfolgen vorgestoßen, die der Automobil-Rennfahrer überhaupt erringen kann. Mit Austro-Daimler wurde er der große Spezialist unter den Bergfahrern. Noch heute gibt es wohl keinen, der es in dieser Spezialität mit Stuck aufnehmen könnte. Seit mehr als einem Dutzend Jahren gehört Stuck zur ersten Klasse der europäischen Rennfahrer, und die sind ja immer die Besten der Welt

gewesen. Im Jahre 1930 holte er sich die Europa-Bergmeisterschaft, die dem zufiel, der eine Reihe von Bergrennen als Bester beendet hatte. 1932 wurde dieser Erfolg gewissermaßen mit dem Sieg in der internationalen Alpenmeisterschaft wiederholt. Damit hatte sich Stuck die Anerkennung der ganzen Motorsportwelt gesichert.

Er sollte aber noch höher steigen. 1934 kamen die Auto-Union und Mercedes-Benz mit ihren neuen Rennwagen heraus. Bei Mercedes-Benz gab es zuerst keine Erfolge, dagegen schlug die Porsche-Konstruktion der Auto-Union wie eine Bombe ein. In erster Linie war es Hans Stuck, der mit diesem Wagen siegte. Stuck hat den ersten Rennwagen der Auto-Union weltberühmt gemacht. Er gewann 1934 mit diesem einzigartigen Wagen den Großen Preis von Deutschland, den Großen Preis der Schweiz, das Maserat-Rennen und wurde Zweiter im Großen Preis von Italien und im Eifelrennen. Das waren Erfolge, die in gleicher Weise für den Fahrer und seinen Rennwagen sprachen. 1935 fiel als einziger der Große Preis von Italien an Stuck. Von 1934 bis 1938 hat Hans Stuck für die Auto-Union 7 Weltrekorde, 20 Siege in internationalen Rennen und 7 zweite Preise herausgeholt. Das bleibt auch heute, trotz der großen Erfolge eines Rosemeyer, eine Leistung, die ihn für immer in die erste Reihe der guten Fahrer dieser Jahre stellen wird.

1938 wurde noch einmal ein sehr erfolgreiches Jahr für Stuck, der sich die Deutsche Meisterschaft und die Bergmeisterschaft holte. 1934, 1935 und 1938 gewann er also die Bergmeisterschaft mit dem Auto-Union-Wagen. In Anbetracht der Tatsache, daß ab 1935 Mercedes-Benz mit seinem Wagen mindestens gleichwertig geworden war, verdient diese Leistung Stucks besondere Anerkennung.

Stuck hat nicht nur als Auto-Rennfahrer viel geleistet, er war auch mit großem Erfolge (mehrere Weltrekorde) mit seinem Motor-Rennboot tätig. Als guter Skifahrer, erfolgreicher Golfspieler und Besitzer zahlreicher Schießpreise hat sich Hans Stuck den Namen eines vielseitigen und sehr erfolgreichen Sportsmannes verdient. Im Krieg betätigt er sich als Vortragsredner im Rahmen der für die Truppen durchgeführten Veranstaltungen.

Nach dieser Unterbrechung seiner Rennfahreraufbahn wird man ihn sicherlich nach dem Kriege noch oft als Sieger großer Autorennen erleben.

Edelweiß 1940. Da für das Sportjahr 1941 bereits die neuen Lizenzen angefordert werden, wollen sämtliche Radfahrer wie auch Ausschußmitglieder ihre alten Lizenzen beim Obmann Herrn Hausmaninger, Cankarjeva ulica abgeben, damit diese erneuert werden können. Die Abgabe muß bis spätestens 6. März erfolgen.

Der finnische Ministerpräsident Rangell gehört zu den besten Sports-männern Finnlands. Lange Jahre hielt er den finnischen Dreisprungrekord und war auch der erste Finne, der die

14 Meter-Marke erzielte. Rangell ist auch Vorsitzender des Olympischen Komitees.

Die Skimeisterschaften des Sokol werden am kommenden Sonntag im Umkreis der »Sokolska koča« zum Austrag kommen.

Der große Skisporttag in Mojstrana, den der Oberkranische Wintersport-Unterverband veranstaltet, wird am Samstag mit dem 18-Kilometer-Langlauf eröffnet.

Ein Tischtennisturnier für Mittelschülerinnen findet am 2. März in Ljubljana statt.

In Slovenjgradec haben die beiden vom Verband eingesetzten Kommissäre des Radfahrer-Unterverbandes ihre Demission eingebracht.

Die Turnmeisterschaften des Verbandes der slowenischen Jungmänner im Gerätturnen werden am 29. und 30. März in Jesenice zur Entscheidung gebracht.

Schiedsrichter Bazant, der frühere Auswahlspieler Jugoslawiens, hat zum Zeichen des Protestes gegen seine Disziplinierung sein Amt niedergelegt.

Die Akademischen Winterspiele nehmen am 5. März in Kitzbühel ihren Anfang. Bisher liegen die Anmeldungen von 12 Ländern auf.

Die kroatischen Skimeisterschaften in der klassischen Kombination gehen am 1. und 2. März am Sljeme vor sich.

Ein Boxmeeting Zagreb-Sarajevo findet am 2. März in Sarajevo in der Veranstaltung des SASK statt.

Der Fußballkampf Jugoslawien-Ungarn, der für den 23. März anberaumt worden ist, wird auf Vorschlag des Kroatischen Verbandes in Beograd ausgetragen.

Prosenik, der jugoslawische Radfahrermeister, feierte dieser Tage seinen 100. Sieg. Gewiß eine ehrenvolle Siegesserie!

Krčelić, der seinerzeit mit einer Radrundfahrt von Zagreb über Arad und Budapest Aufsehen erregte, ist 53jährig in Zagreb gestorben.

Marinko, Sloweniens bester Tischtennispieler und mehrmaliger Staatsmeister, wird an der großen Auslandstournee unserer Tischtennispieler teilnehmen.

Bei den russischen Schnellaufmeisterschaften trug Anikanov den Sieg davon. Zweiter wurde der vorjährige Europameister und frühere lettische Meister Berzins.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

13. Ziehungstag.

Din 50.000.—:	17506
Din 30.000.—:	41797
Din 24.000.—:	74443 77518
Din 16.000.—:	7810 10850 63392 63555
Din 12.000.—:	22905 26188 55689 75808
	79387
Din 10.000.—:	2943 4723 27837 47469
	73228 87105 98570
	Din 8000.—:
17870 29151 50305 71275 72614 72981	
	Din 6000.—:
10335 20291 20848 25871 37861 48910 49757	
60499 70586 88042 88173 95835	
	Din 5000.—:
724 8586 22930 23941 24608 30051 31280	
43027 46715 56601 57947 64861 66295 66739	
73183	
	Din 4000.—:
953 2406 6545 15629 16853 24999 29258	
30048 37850 40355 42768 44561 47070 48447	
53223 56254 59265 59976 61478 66790 74403	
81204 83436 86293 90659 96285 96405 96457	

Bei uns gekaufte Lose machten folgende Treffer: Nr. 47469 Dinar 10.000.—, Nr. 48910 Dinar 6000.—, Nr. 88173 Dinar 6000.— und Nr. 59976 Dinar 4000.—.

(Ohne Gewähr.)

Ferner wurde eine Reihe von Treffern zu Din 1000.— gezogen. — Alle jene, die in unserer Kollektur einen Treffer gewonnen haben, mögen ihre Lose sofort zwecks Auszahlung vorlegen. — Neue Klassenlose stehen noch zur Verfügung.

BANKGESCHAFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie, Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20-97.

Zustimmung.

»Ich singe nur zu meinem eigenen Vergnügen.«

»Das glaube ich Ihnen gern, mein schönes Fräulein.«

Die bunte Welt

Meine kleine Freundin Maus

Von Hermann Kalbhenn.

Im Juni 1916 lag mein Truppteil in einer ziemlich ruhigen Stellung am Chemin des dames. Wir hatten sehr gute Unterstände, die viele Meter tief in das stark mit Felsen durchsetzte Erdreich gingen. Die Stellung war mustergültig ausgebaut und besaß sogar Wasserleitung und elektrisches Licht. Größere Kampfhandlungen fanden in jenem Frontabschnitt nicht statt, höchstens einmal eine gewaltsame Erkundung, um festzustellen, welche Truppteile der Franzose hier verwendete.

Zu meinem täglichen Dienst gehörte u. a. die Postenkontrolle früh zwischen drei und fünf Uhr. Da um vier Uhr Postenwechsel stattfand, schliefen meine Leute schon fest, wenn ich nach fünf Uhr meinen Dienst beendet hatte. Ich konnte dann ungestört frühstücken. Als Aufstrich auf die Kommissbrottschnitten diente die mehr oder weniger beliebte Marmelade, auf welche die Franzmänner den sinnigen Vers gemacht hatten: »Toujours marmelade — marmelade nix bone. Oft genug klang ihr Gesang aus dem teilweise recht nahen Graben herüber, aber geschmeckt hat uns die Marmelade trotzdem.

Schon am ersten Tage hatte ich neben dem breiten Brett, das als Tisch an der Wand befestigt war, in der Lehmwand ein Mausloch entdeckt. Eines Morgens erschien in dem Loch auch der Kopf einer Feldmaus, die mich listig anblinzelte. — Ich legte ihr natürlich sofort ein Stückchen Brot vor, verhielt mich ganz ruhig und machte zu meiner Freude die Wahrnehmung, daß das Mäuschen den Leckerbissen haschte und blitzschnell in der Tiefe ihrer Wohnung verschwand. In den nächsten Tagen wurde das kleine Geschöpf schon zutraulicher. Es nahm das Brot, zog sich aber nur an seinen Wohnungseingang zurück und knabberte, ohne sich durch meine Bewegungen stören zu lassen. Das muntere Tierchen hatte also keine Furcht mehr vor mir.

Die Zutraulichkeit wuchs aber alsbald so, daß die Maus, sobald ich mich an den Tisch gesetzt habe, aus ihrer Höhle erschien, bis auf Handhöhe herankam und sich ihre Mahlzeit förmlich servieren ließ. Nach einigen Tagen machte ich den Versuch, das Brot nicht hinzulegen, sondern es mit spitzen Fingern dem Mäuschen entgegenzuhalten. Ohne Scheu setzte sie sich auf die Hinterbeinchen und nahm vorsichtig wie ein Eichhörnchen die Brotstücke mit den Vorderpfötchen ab. Sehr bald lief sie mir auf die ausgestreckte Hand und ließ sich sogar, während sie auf der Hand ihr bescheidenes Frühstück einnahm, streicheln. Hatte ich meine Mahlzeit beendet und packte ein, dann zog sich meine kleine Freundin in ihre Wohnung zurück. Ja, wir waren wirklich gute Freunde geworden! Unsere Freundschaft dauerte drei Wochen lang, bis mein Truppteil in einen anderen Frontabschnitt kam.

Die stumme Zwiesprache mit dem zutraulichen Geschöpfchen war mir stets ein besonderer Genuß. Sie bewies mir doch aufs neue, daß man mit allen Tieren Freundschaft halten kann, wenn man erst einmal ihr Vertrauen gewonnen hat. — Meine einzige Sorge war beim Stellungswechsel, ob wohl das freundliche Mäuschen von den nachfolgenden Kameraden in gleich kameradschaftlicher Weise behandelt worden ist.

Auch ein Asthma-Mittel

Bei einigen Zigeunerstämmen pflegt man, wenn man erkältet ist und hustet, eine Forelle zu fangen und dem noch lebenden Fisch dreimal in das Maul zu blasen. Der Fisch wird dann sogleich wieder ins Wasser geworfen, weil man glaubt, daß die Forelle, wenn sie davon schwimmt, auch die Erkältung und den Husten mit sich entführt.

Das ist zu viel

Sie hat es satt: »Vorgestern bist du erst gestern früh nach Hause gekommen, gestern kamst du erst heute früh nach Hause, wenn du heute erst morgen früh nach Hause kommst, laß ich mich scheiden.«

An der Nahtstelle zweier Weltreiche

Stetiger deutsch-russischer Güteraustausch

Lublin, Ende Febr. (UTA). Der kleine Ort mit dem russischen Namen Terespol in der Lubliner Kreishauptmannschaft Biala-Podlaska hatte früher ein wenig beachtetes Dasein in Ostpolen geführt. Als dann die neue Grenzziehung zwischen Deutschland und der Sowjetunion bewerkstelligt wurde, erwachten die wie in schwermütiger Träumerei versunkenen und durchweg aus Holz gebauten einstöckigen Häuser zu unvermutetem, arbeitserfülltem Leben. Hart vor dem Ort nämlich führt der Nervenstrang vorbei, dem Terespol seine Bedeutung verdankt: das glitzernde Band der Eisenbahnschiene, das sich vor dem winzigen Bahnhofsgelände in eine Reihe von Verschiebegleisen verästelt. Hier wurden seinerzeit, als der deutsch-russische Güteraustausch über Nacht ins Rollen kam, in aller Eile lange hölzerne Verladerrampen gebaut, mit deren Hilfe das Umladen der Waren aus russischen und deutschen Güterwagen und umgekehrt bewältigt wurde.

Dieses Umladen ist bekanntlich durch die unterschiedliche Spurweite der deutschen und russischen Geleise notwendig. Deshalb bestehen hier auf dem Bahngelände von Terespol alle Geleise aus vier

einzelnen, parallel laufenden Schienensträngen. Die russische Eisenbahn hat eine nur etwa 19 Zentimeter größere Spurweite als die deutsche Bahn. Damit diese auch die russischen Schienen benutzen könnte, genügt wohl nur das Dazwischen nageln eines dritten Schienenstranges. — Dieser müßte dann aber wegen seines geringen Abstandes zur russischen Schiene als Spezialkonstruktion angefertigt werden, um die Laschen und Schrauben auf der gleichen Schwelle befestigen zu können. Man hilft sich daher in Terespol einfach durch das Nebeneinandernageln einer normalen deutschen und russischen Spur auf die gleichen Schwellen.

Beim Vorbeigehen an den langen Schlangen wartender und neu eintreffender Züge stellen wir fest, daß die Entladung eines russischen Güterwagens keine so schnelle und einfache Sache ist. Die Sowjetrussen benutzen auch im Güterverkehr mächtige Pullmanwagen, von denen jeder mit seinen 50 Tonnen Ladegewicht etwa dreimal soviel an Gütern faßt wie seine deutschen Artgenossen. Vor uns werden gerade russische Linsen umgeladen. Auf der einen Seite der Holzrampe stehen die russischen Wagen höher als die deutschen

auf der anderen Seite, die ihr Wagendach in der gleichen Höhe wie das Rampenniveau haben. So kann der Wagen von jenseits des Bug seinen Inhalt durch die Schwerkranich in kleine, fahrbare Eisenbottiche entleeren, die dann quer über die Laderampe gerollt werden, um auf der anderen Seite ihre Füllung auf Rutschen in den tiefer stehenden deutschen Güterwagen gleiten zu lassen. Überall poltern die Eisenbehälter mit ihrer Last eifrig hin und her. Außer Linsen werden hier noch Flachs sowie Gerste und Hanf, wie schneeweiße Baumwolle aus der Mongolei umgeladen. Oelkuchen und Asbest treffen neben Kupfer und Zinn ein. Dann kommen wieder große Ballen brauner Kamelhaare nach langer Fahrt quer durch das asiatische Rußland an, ebenso wie Seifengras, dessen Wurzel medizinischen Zwecken dient.

Wenige Kilometer von hier landeinwärts bei Malaszewice ist ein neuer Bahnhof mit allen modernen Anlagen zum schnellen und in größerem Umfang durchgeführten Güterumschlag in Fertigstellung begriffen. So kann auch an diesem Fleck der Nahtstelle zweier Weltreiche festgestellt werden, daß Deutschland in friedlicher Aufbau- und Austauscharbeit mit seinem russischen Nachbarn begriffen ist.

entwickelt, steht die des Antizyklons gegenüber, die ein Hoch voraussetzt. Beide Formen des Wirbelsturms sind auch in Europa nicht unbekannt.

Eine Gruppe für sich bilden die schweren tropischen Wirbelstürme, die fast ausschließlich in Westindien und Ostasien auswirken. Der westindische Hurrikane u. die ostasiatischen Taifune gehören zu den schwersten Katastrophen der betroffenen Gebiete. S.

Umschau in Wissenschaft und Technik

(RDV) Berlin, Febr.

Ein Archiv für Wasserwirtschaft

Von der Reichswasserstraßenverwaltung wurde im Reichsverkehrsministerium zu Berlin ein Archiv für Wasserwirtschaft gegründet, das die Aufgabe hat, die wissenschaftlichen Grundlagen aller Erscheinungen, die einerseits in die großen Gewässer einmünden und ihre Voraussetzung bilden und andererseits von den großen Gewässern ausgehen und ihre Folgeerscheinungen darstellen, zu untersuchen. Die Arbeiten sämtlicher Sonderwissenschaften, die hierfür in Frage kommen wie z. B. die Gewässerkunde, die Flußbautechnik, die von der geologischen und geographischen Seite ausgehende Behandlung des Flußwesens, die Fragen der Fischerei, des Abwasserwesens, der Wasserhygiene, der Verkehrswissenschaft, der Hydrographie usw., sollen hier zusammengefaßt und der Gewässerkunde nutzbar gemacht werden. Die erste Arbeit des Archivs wird in einer Sammlung und Auswertung des bereits vorhandenen Materials bestehen, so daß es im Dienstbetriebe des Reichsverkehrsministeriums ständig griffbereit ist. Das Archiv wird sicherlich zu ganz neuen Problemstellungen gelangen, die der Bearbeitung entgegengeführt werden. Die Ergebnisse dieser Forschungen werden der Wasserwirtschaft auf den Reichswasserstraßen zugute kommen.

Was ist Torstahl?

Torstahl ist ein neuer, hochwertiger Baustoff, und zwar ein verwundener Rundstahl, den man durch Torsion (Verdrehung) erhält. Von der Torsion hat der Stahl seinen Namen erhalten. Der Torstahl verdankt seine Entstehung dem Bestreben, die große Zahl der hochwertigen Betonstähle zu vermindern. Außer dem läßt sich natürlich ein Stahl mit rundem Querschnitt hinsichtlich der Festigkeitswerte leicht berechnen. Die Festigkeitseigenschaften sind außerordentlich günstig, ferner ist die Verbundwirkung, die Haftfestigkeit im Beton größer als die des gewöhnlichen Rundstahls, so daß hier ein beachtliches Bauelement geschaffen wurde.

Insekten zerstören Bleikabel

Vielfach sind Bleikabel durch Insekten erheblich beschädigt worden. In südlichen Ländern wurden durch eine größere Zahl von Käferarten zum Teil sehr erhebliche Schäden angerichtet. Mit ihren kräftigen Kauwerkzeugen fressen sie sich durch den Bleimantel hindurch und öffnen damit der Feuchtigkeit einen Weg in das Kabelinnere, so daß Kurzschluß der Kupferadern eintreten kann. Vor allem sind solche Schäden bei freihängenden Kabeln dann zu erwarten, wenn sie auf Holzern verlegt werden, die bereits von Insekten befallen sind. Die einzige Möglichkeit, das Kabel zu schützen, besteht, wie durch deutsche Untersuchungen festgestellt wurde, darin, den Tieren den Weg ins Innere durch ein härteres und nicht benagbares Metall zu versperren. Das Bestreichen der Kabeloberfläche mit giftigen Stoffen hat sich als zwecklos erwiesen.

Kloppts steigt ins Staatsexamen.

Er wird von dem prüfenden Professor gefragt:

„Was ist eigentlich Betrug?“

„Wenn Sie mich im Examen durchfallen lassen!“

„Wieso?“

„Weil sich laut Strafgesetzbuch derjenige eines Betruges schuldig macht, der die Unwissenheit eines anderen benutzt, um diesen zu beschädigen!“

Zyklone im Aethermeer

Schon die Griechen fürchteten die gefährlichen Luftwirbel / Amerika der Erdeil der meisten Sturmkatastrophen / Wie entfiel ein Tornado?

Die schweren Sturm-Unwetter über der iberischen Halbinsel erweisen erneut, daß auch Europa gegen die in USA so häufige Zyklonentätigkeit nicht gefeit ist.

»Zyklon« ist ein griechisches Wort und bedeutet Luftwirbel — eine Bezeichnung, die einem der gefährlichsten Wirbelstürme gilt, wie sie hauptsächlich in den Tropen vorkommen, jedoch auch in Form von Tiefs in der gemäßigten Zone auftreten können. Diese Zyklone sind nur eine bestimmte Form der Luftwirbel, der atmosphärischen Wirbelstürme, bei denen wirbel- oder spiralförmige Luftbewegungen auftreten, die sich meist in starken Verwüstungen auf der Erdoberfläche auswirken. Wind- und Wasserhosen sind auch bei uns in Europa durchaus keine Seltenheit; als »Tromben« und »Tornados«, als Orkane, Zyklone und Antizyklone werden sie in der Meteorologie aller Länder und Erdteile, in denen sie auftreten, in ihren vielfachen Erscheinungsformen untersucht.

Im allgemeinen ist Amerika derjenige Erdteil, der von Wirbelstürmen aller Art am stärksten heimgesucht wird. Doch treten ähnliche Naturerscheinungen gelegentlich auch in Europa auf, der Orkan, der in diesen Tagen über die Iberische Halbinsel hinwegraste, der die riesige Brandkatastrophe in der nordspanischen Hafenstadt Santander hervorrief und auch schwere Verwüstungen über Portugal brachte, ist ein Beispiel dafür. Auch Deutschland ist von schweren Sturmkatastrophen nicht verschont geblieben. Erinnerung sei nur an die Wetterkatastrophe des Jahres 1936 im Rheinland, die sich besonders verheerend in Düsseldorf auswirkte und nicht nur eine Anzahl Todesopfer, sondern auch großen Sachschaden anrichtete. So wurde dabei ein Stellwerkshaus der Hafenbahn bis zum Unterschoß glatt abgerieben und hohe Signalmasten an der Eisenbahnstrecke wie Streichhölzer umgeknickt. 1931 wurde das Sauerland durch einen schweren Wirbelsturm heimgesucht, der Angst und Schrecken über die Bewohner brachte, die zum Teil all ihr Hab und Gut dabei einbüßten. Noch gefährlicher war das Unglück von Lingen in der Emsniederung im Jahre 1927. Dieser Wirbelsturmkatastrophe fielen mehrere blühende westdeutsche und holländische Ortschaften zum Opfer, am stärksten wurde das Städtchen Lingen am Dortmund-Ems-Kanal dabei betroffen. In wenigen Minuten wurde damals das friedliche Städtchen in einen Trümmerhaufen verwandelt. Daß jedenfalls auch unsere euro-

päischen Wirbelstürme mitunter eine ungeheure Wucht entfalten, beweist auch die Windhose, die im April 1904 bei Eicht in Böhmen einen aus neun Wagen bestehenden Eisenbahnzug wie ein Kinderspielzeug aus den Schienen hob und drei der Wagen über einen drei Meter hohen Damm schleuderte, wobei 25 Menschen schwere Verletzungen erlitten.

Wesentlich stärker wirken sich noch die Wirbelstürme in Amerika aus. So wurde im April 1899 im Staate Missouri ein Haus 30 Meter hoch in die Luft gerissen, wo es in tausend Trümmer zerbarst. Bei einem solchen amerikanischen Tornado ist eine Luftgeschwindigkeit von 450 Meter in der Sekunde gemessen worden.

Wie entsteht nun ein Wirbelsturm? Die von außen herangesaugte Luft steigt im Zentrum des Tornados empor, wobei sie sich unter ihren Sättigungspunkt abkühlt. Die Verdichtung der Wassertropfen zu Regentropfen geht mit ungeheurer Gewalt vor sich, sodaß dabei oft Regentropfen herniederprasseln, die wie schwere Hagelstücke auf den Boden donnern. Auffallend ist, daß an den Orten, über die der Wirbelsturm gerade hinweggeht, eine plötzlich Windstille eintritt, die Wolkendecke zerreißt und läßt für Augen

blicke den blauen Himmel durchscheinen. Sekunden darauf aber setzt der Orkan, diesmal aus entgegengesetzter Richtung, wieder ein.

Die vielen verschiedenen Bezeichnungen der Wirbelstürme haben sich nach der Art ihres Auftretens und den verschiedenen Zonen herausgebildet. Wind- und Wasserhosen sind in Europa, auch in Deutschland ziemlich häufig. Sie gehören mit zu dem Begriff der »Trombe«, unter dem man Luftwirbel oder Wirbelstürme von kleinerem Durchmesser versteht, die aber deswegen doch große Kraft entwickeln können. Die harmlosesten sind die Staub- und Sandwirbel über erhitzten Boden. Sie entstehen ebenso wie die Wind-, Sand- und Wasserhosen in mittlerer Wolkenhöhe und pflanzen sich durch Reibung und Saugwirkung gewöhnlich bis zum Erdboden bzw. zur Meeresoberfläche fort, wobei sie die Gestalt eines von der Wolke herabreichenden Schlauches haben, Trichters oder einer Sanduhr haben.

Die stärkere Art des Wirbelsturms heißt in Amerika Tornado. Ihre Gewalt läßt sich daran ermessen, daß bei einem Tornado im Jahre 1925 fast 800 Menschen getötet und über 3000 verletzt wurden. Der Form des Zyklons, der sich unter dem Einfluß eines meteorologischen Tiefs

„Handgranaten“ zur Feuerbekämpfung in Lillo



Diese seltsam verummten Männer sind Mitglieder der sog. »Nachbarschaftshilfe«, einer Organisation der benachbarten Hausgemeinschaften, die sich im Falle von Gefahr gegenseitig unterstützen. Bei einer Feuerlöschübung tragen sie hier Glasbehälter, deren Inhalt beim Wurf in die Brandherde die Flammen erstickt. — »KG«

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

**BEI SCHWERER ARBEIT
STARKE WEINE**
welche Sie bei Senica, Ulica
kneza Koclja, erhalten.
1061-1

Zu verkaufen

**PERSER- UND SMYRNA-
TEPPICH**
sowie Vorzimmerkassen und
Bilder verkauft Magazineur.
Meliska 27 1001-4

NEODENDRIN MIXDRIN
Schwefelkalkbrühe, Schwe.el.
Schwefelkalk und andere Be-
kämpfungsmittel der Obst-
baumschädlinge, sowie Kalk-
staub, Nitrofoskal und ande-
re Düngemittel verkauft die
Kmetijska družba, Meljska
družba, Meljska cesta Tele-
fon 20-83. 906-4

GLEICHSTROMGENERATOR
Braun-Boveri, 115 Volt, 19
Amp., 22 KW Leistung, 1350
Drehzahl und 64 Akkumula-
torgläser Format 11x21x33
cm und ein alter schwerer
Eisenofen zu verkaufen. An-
zufragen bei: Ilse Martin, Vi-
sole, Post Slov. Bistrica
1076-4

SÜSSHEU
wird ballenweise verkauft:
Meliska c. 29. Tel. 23-59
1052-4

WOLFSHUND
guter Wächter, sofort zu ver-
kaufen. Adr. Verw. 1007-4

Stellengesuche

MÄDCHEN
16 Jahre alt, sucht bei anstän-
digen Leuten Stelle als Stu-
benmädchen; kann auch et-
was kochen. Pfohl Anica Ja-
reniša 30. 1060-7

Zu vermieten

ZWEI LEERE ZIMMER

mit Badezimmerbenützung,
event. auch Garage an bes-
seren Herrn zu vermieten.
Anfr. Verw. 1045-5

Soildes ruhiges
FRAULEIN
wird bei alleinstehender Frau
auf Wohnung genommen. —
Dortselbst eine Schlafstelle
sofort zu vergeben. Korošče-
va ul. 6. Tür 6. 1065-5

Sonnige
DREIZIMMERWOHNUNG
im Magdalenviertel zu ver-
mieten. Ketteleva ul. 3.

Offene Stellen

KAMMERDIENER
mit guten Manieren für deut-
schen Villenhaushalt nach
Dubrovnik gesucht. Ausfüh-
rliche Briefe mit besten Zeug-
nissen, Bild und Gehaltsan-
sprüchen sind zu richten an
Stefan Svilocosi, Dubrovnik

HAUSMEISTER
solides, kinderloses Ehepaar.
event. Pensionist wird ge-
sucht. Slomškov trg 2.

KÖCHIN
deutschsprechend, die auch
schön Zimmer aufräumt, für
ein bürgerliches deutsches
Haus sofort gesucht. Bedin-
gung: ehrlich und anständig.
Adr. Verw. 1062-8

PERF. STUBENMÄDCHEN
400 Din. nach Beograd zu
deutscher Familie für sofort
gesucht. Anzifr. Lokarniška
ul. 1-1. 1070-8

Gesucht wird tüchtige Beamtin

mit längerer Praxis, Kenntnis der deutschen und sloweni-
schen Sprache in Wort und Schrift und mindestens der
deutschen Stenographie, verlässlich in der Kassagebarung.
Anträge unter »Export« an die Verwaltung. 1057

Geschäftslokal

mit Nebenraum, möglichst in verkehrsreicher Straße, zu
mieten gesucht Anträge unter »Mietzinsangabe« an die
Verwaltung. 1064

Was ist Pirofania?

Das Pirofania-Verfahren ermög-
licht die Übertragung von Ein-
und Mehrfarbendruck in einem
einzelnen Arbeitsgang auf rotes
und bearbeitetes Holz, Karton,
Jute, Stoff sowie jedes andere
poröse Material. — Verlangen Sie
Prospekte und unverbindl. Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D. D.
Kopališka ulica 4 Fernruf 25-47, 25-48, 25-49

Die Unterzeichneten geben allein Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht vom Ableben ihrer lieben, unvergeßlichen Mutter, bzw. Schwie-
ger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Rosa Leyrer geb. Weitzl

Fleischer- und Seichermeisterswitwe bzw. Haus- und Realitätenbesitzerin

welche am 28. Februar um 1/11 Uhr früh, versehen mit den hl. Sterbesakramenten,
nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 67 Jahren in ein besse-
res Jenseits abberufen wurde.

Die Beisetzung der Unvergeßlichen findet am Sonntag, den 2. März 1941 um
16 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus in die Familiengruft statt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag um 8.30 Uhr in der Franziskanerkirche
gelesen werden.

Košaki, Maribor, Graz, am 28. Februar 1941.

Die trauernden Familien:

LEYRER, HETZL, WEITZL und REMS.

1087

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

Oh, er hat Geschmack, der Herr Meß-
dorff! Man kann ihn verstehen, daß ihm
dieses Mädchen nicht gleichgültig blieb.

»Ich war in einer Studienanstalt für
künstlerischen Tanz.«

»Sie sind es nicht mehr?«

»Nein. Der Dienst ist recht vielseitig
und beansprucht mehr, als der Körper in
... diesem Zustand herzugeben vermag.
Der Institutsarzt hat die ersten Feststel-
lungen gemacht.«

»Und was soll jetzt geschehen? Welche
Absicht haben Sie verfolgt, Fräulein Hart-
mann, als Sie zu mir kamen?«

Das Mädchen senkt die Augen. Aber
dann fährt ein Blick zu Irene, der ist hart
und schneidet wie Stahl.

»Ich komme nicht für mich! Aber das
Kind wird sein Recht beanspruchen müs-
sen. Ein Recht, das ihm sein Vater ver-
weigert.«

»Wie soll ich das verstehen? Glauben
Sie denn, daß ich mich scheiden lasse?
Wie stellen Sie sich das vor? Doktor Meß-
dorff bekleidet eine Stellung, die keiner-
lei Skandal verträgt. Aber lassen Sie mich
ausreden...« winkt Irene ab, als sie be-
merkt, daß Charlotte unterbrechen will
»... Sie sollen aller Sorge frei und ledig
sein. Seit Jahren träume ich davon, ein
Kind zu haben... Sein Kind! Es soll bei
mir aufwachsen, ich will ihm seine Mut-
ter sein, wie Sie es nicht besser sein kön-
nen.«

Charlotte steht still und regungslos.
»Leuchtet Ihnen nicht ein, daß das der
allerbeste Ausweg ist?« redet Irene, von
ihrem Einfalt gepackt, auf das stumme
Mädchen ein. »Sie haben doch schließlich
einen Beruf... da kann das Kind Ihnen

doch nur lästig sein! Bei mir aber... ich
würde es adaptieren... würde es in aller
Behaglichkeit aufwachsen... nichts wür-
de ihm fehlen... nichts!«

»... als die Mutter!« schneidet Char-
lotte das Gespräch ab. »Nein, gnädige Frau,
Sie haben mich gründlich mißverstanden.
Beruf... was will das bedeuten, geboren
ein Kind! Ehe ich das Kleine, Ungeborene
von mir liebe, ehe ich das heiligste Stück
meines eigenen Ichs...« Sie verstummt,
als schäme sie sich der großen Worte,
räuspert sich und fährt dann sachlich
fort: »Das kommt natürlich gar nicht in
Frage. Mein Kind kommt nicht eher von
mir, ehe eines von uns beiden tot ist. Ich
bin auch nicht deswegen gekommen. Ich
kam nur, um Sie um Ihre Hilfe zu bit-
ten...«

Irene ist müde auf einen Stuhl gesun-
ken. Ein Luftschloß, ein jäh erstandenes
schönes Traumschloß ist ihr wieder ein-
gestürzt.

»Bitte... wenn ich kann? Gern!«

»Sorgen Sie dafür, daß Ihr Herr Ge-
mahl die Zukunft des Kindes sicherstellt.«
Langsam steht Irene wieder auf. »Ja
... hat er denn das nicht selbst geregelt?«

»Er lehnt es ab, eine Summe für das
Kind zu deponieren. Sie werden begrei-
fen, daß ich nur in einem solchen Verfahr-
ren wirkliche Sicherheit erblicken kann.«

»Ja, gewiß, mein Fräulein. Es ist ja
schließlich auch ganz gleichgültig, wie
man es macht... Hauptsache bleibt, daß
etwas geschieht. Und Doktor Meßdorff
hätte... das nicht sofort und ohne Ein-
schränkung getan?«

»Er hat mich ausgelacht... und mir
eine Art Trinkgeld geboten. Darum kam

ich zu Ihnen. Vielleicht haben Sie mehr
Einfluß auf ihn...«

»Ist das überhaupt möglich?«

»Ich habe lange gezweifelt, ehe ich
glaubte, daß es sein Ernst war. Und wenn
ich nicht um des Kindes willen müßte...
glauben Sie mir, gnädige Frau, ich würde
lieber ein Leben lang trockenes Brot es-
sen, als je ein Mitglied der Familie Meß-
dorff um einen Pfennig bitten. Er hat mir
einen Wagen, Schmuck, eine Wohnungs-
einrichtung, Kleider, Gott weiß was alles,
schenken wollen, ich habe nie ein Stück
von ihm genommen, oh, ich liebte ihn und
war so töricht, zu glauben, das sei auch
bei ihm das gleiche. Und dann kam die
Stunde, in der ich ihn um Hilfe bat, nicht
für mich, für sein und mein Kind... und
da...«

»Bitte, schweigen Sie! Ich bitte Sie um
alles in der Welt! Das ist ja unerträg-
lich!«

Irene hält sich die Ohren zu, preßt die
Hände gegen die Schläfen, als könnte sie
die Ungeheuerlichkeit des Gedankens
nicht fassen, nicht begreifen. Und dann
ist es mit ihrer Fassung zu Ende. Sie
bricht in Weinen aus. Denn sie schämt
sich... schämt sich vor diesem Mädchen,
das da so gerade und aufrecht vor ihr
steht und für das Recht seines Kindes
kämpft.

»Wie erbärmlich! Wie jämmerlich und
gemein!«

Langsam tritt Charlotte auf sie zu, legt
schwesterlich den Arm um die schluch-
zende, fassungslose Frau.

»Beruhigen Sie sich, gnädige Frau. Es
weiß niemand außer mir, und niemals
wird jemand etwas erfahren! Das ver-
spreche ich Ihnen! Es ist ein schwacher
Trost... das weiß ich... aber vielleicht
kann Sie das beruhigen.«

Eine Weile ist es ganz still im Raum,
nur von unten aus dem Speisesaal klingt
gedämpfte Musik. Man sitzt bereits zu
Tisch.

»Ich gehe jetzt!« sagt Charlotte. »Ich

will Sie nicht bedrängen. Meine Anschrift
lasse ich Ihnen hier auf dem Tisch liegen.
Sie können mich immer telephonisch dort
erreichen. Ich wohne bei meiner Schwie-
ster, das einzige Mitglied meiner Familie,
das mit mir rüdigem Schaf noch etwas
zu tun haben will.«

Charlotte will gehen, aber da springt
Irene auf und hält sie zurück.

»Nein, Sie dürfen nicht fort, ehe die
ärgste Schande nicht getilgt ist! Mit
fliegenden Händen zerrt sie ihr Scheck-
buch aus einem Schubfach des Schreib-
tisches, schreibt ihren Namen unter das
Formular, reißt es heraus und reicht es
Charlotte.

»Bitte, setzen Sie die Summe ein, die
Ihnen Meßdorff verweigerte. Nein, ich
brauche keine Quittung, nichts brauche
ich als ein Wort von Ihnen, daß Sie mir
nicht böse sind... daß Sie die Schande
vergessen, wollen, die Ihnen... mein
Mann antat.«

Lange starrt Charlotte auf das schmale
Stück Papier in ihrer Hand. Dann sieht
sie Irene kopfschüttelnd an.

»Sie vertrauen einer Fremden viel an.
Aber Sie sollen wissen, was ich haben
will. Ich habe es oft genug überrechnet.«

Sie setzt mit schnellen Zügen die Sum-
me ein, die sie bereits von Meßdorff for-
derte.

»Ist es Ihnen so recht? Ich werde das
Geld bei einem Notar hinterlegen, der es
für das Kind verwalten soll. Kein Pfennig
davon soll für mich sein.«

»Ich lasse Ihnen freie Hand in allem,
Fräulein Hartmann!« nickt Irene, und
dann mit leiser Kraftanstrengung: »Und
nun bitte ich Sie herzlichst... lassen Sie
mich allein! Es war doch etwas viel für
mich. Sie werden noch von mir hören.«

In der Tür bleibt Charlotte noch ein-
mal stehen. »Es tut mir leid, daß ich Ih-
nen Kummer bereiten mußte.«

Ein mattes Lächeln dankt ihr. Vorsich-
tig zieht sie die Tür ins Schloß.

(Fortsetzung folgt.)